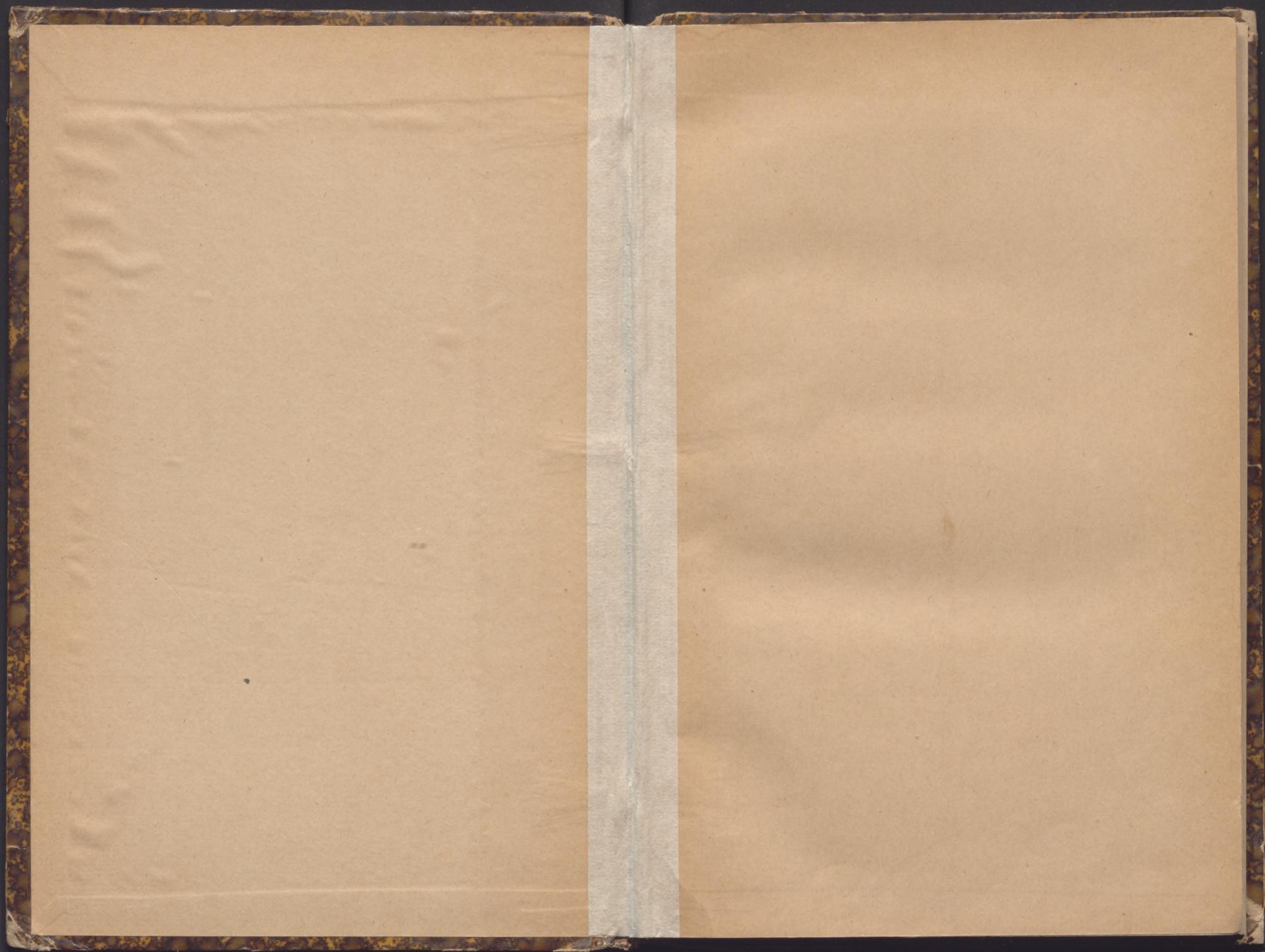


nd A

II

72800



1893.1182

Die
pommerſche Kirchenordnung
von 1535.

Herausgegeben

vom

Oberlehrer Dr. M. Wehrmann

in

Stettin.



Stettin.

Druck von F. Hessenland.

1895.

Die
pommersche Kirchenordnung
von 1535.

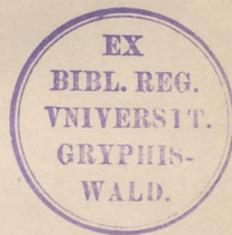
Herausgegeben

von

Oberlehrer Dr. M. Wehrmann

in

Stettin.



Stettin.
Druck von J. Hessenland.
1895.

Die pommerische Kirchenordnung von 1535.

Herausgegeben vom Oberlehrer Dr. M. Wehrmann
in Stettin.

Einleitung.

I. Vorgeschichte der Kirchenordnung.¹⁾

Die Reformation war in Pommern, wie in anderen deutschen Ländern, recht eigentlich von Anfang an eine Volks- sache und daher nicht frei von mancherlei Unruhen und demokratischen Bewegungen. Die Städte zumal nahmen mit großem Eifer die evangelische Lehre an und ließen sie ausbreiten, Widerstand wurde gewaltsam niedergeworfen. Allerdings fehlte es dann bei den Gewaltthaten nicht an Rückschlägen, welche um so verderblicher wirkten, als dadurch der Gegensatz der Parteien, die sich nicht nur als altgläubig und lutherisch, sondern auch als demokratisch und aristokratisch gegenüberstanden, verschärft wurde. Neben die religiöse Frage trat immer mehr die sociale und ward immer enger mit jener verknüpft. Diese Bewegung in allen Schichten des Volkes konnte, so wie sie war, ohne eine einheitliche Leitung zu keinem gedeihlichen Ende führen. Die Entwicklung mußte

¹⁾ Auf die Geschichte der Reformation in Pommern kann hier im Einzelnen nicht eingegangen werden, obgleich eine ausführliche Bearbeitung derselben wohl erwünscht wäre. Im Allgemeinen wird auf v. Medem, Geschichte der Einführung der evangel. Lehre in Pommern (Greifswald 1837) verwiesen, wo die wichtigsten Altstücke mitgetheilt sind. Die Darstellung dagegen ist mangelhaft und zum Theil falsch.



entweder mit den Fürsten oder ohne dieselben, dann aber auch gegen sie vor sich gehen.

Wie standen nun Pommerns Fürsten zu der Bewegung der Reformation? Es ist bekannt, daß Bogislav X., der in den alten Anschauungen aufgewachsen war, derselben ablehnend, ja sogar feindlich gegenüberstand. Von seinen Söhnen und Nachfolgern war Herzog Georg I. ein entschiedener und thatkräftiger Gegner der evangelischen Lehre, Herzog Barnim XI. ein unentschiedener und schwankender Freund. Unter ihrer Regierung kam es trotz mannigfacher Versuche zu keiner Entscheidung in der Religionsfrage, wenn auch die kaiserlichen Mandate verkündet wurden. Der Gegensatz zwischen den Brüdern legte den Gedanken einer Theilung des Landes nahe, doch ehe dieselbe ausgeführt werden konnte, starb Herzog Georg am 9./10. Mai 1531. Sein Sohn Philipp I. traf im Herbst aus Heidelberg in Pommern ein und wußte sich trotz seiner Jugend dem anmaßenden Oheim gegenüber eine Stellung zu erringen. Die Verhandlungen über die Landes- theilung wurden wieder aufgenommen, und dieselbe wurde endlich am 21. Oktober 1532 vorläufig auf acht Jahre vollzogen. Barnim erhielt den Ort Stettin, Philipp Wolgast. In dem ersten Theilungsrecess heißt es: „Vnd nachdem auch zu vnseren landen, hertzog vnd furstenthumben der zwispalt der Christlichen religion bey Stetten vnd anderen wider vnser verpott vnd willen sich erregt vnd zunimpt, Szo haben wir einander versprochen, in solchen zwispalten nochmall vnd hinuor nit zu helligen, Sonder vnß, souiel das in vnser macht, in dem, wie Christlichen vnd dem heiligen Reich verwanten fursten wol zimet vnd ansteht, zu halten, Auch solchs den vnseren zu thunde ernstlich gepieten.“

Daß dies Versprechen der beiden evangelisch gesinnten Fürsten nicht ernst gemeint war, zeigt nicht nur die verflausulirte Form desselben, sondern auch der Umstand, daß die Herzoge in dem zweiten, eingehenderen Theilungsvertrage ganz natürlich mit dem Falle rechnen, daß die Klöster „künftiglich

zu weltlichem Gebrauch kommen und genommen werden sollten.“ So war jenes Versprechen wohl kaum mehr als eine leere Form, doch es war die Frage, ob die Fürsten auch noch im Stande waren, der Bewegung des Landes Herr zu werden. Dem „tho differ tit, erzählt Ranzow, segen vnse Fursten, dat sollik ein wuste wesent vnd motwille in eren Steden vnd landen was; vnd dat grote share darvp stund, so de Lubischen vnd stede vordhan scholden gelucke hebben; vnd dat ere Stede dennoch wedder se keine billike klage hedden, alleine dat se vorwendeden, nu wurde dat Euangelium geweret. So sagen se ok, dat de keiser vele darinne gebode, vnd se hedden id vpgeholden, bet vy ere vterste share, vnd khonden id nicht lenger vpholden, Se wolden sic denne vmb land vnd lude bringen.“

Neben den beiden Fürsten stand aber im Lande der Bischof von Cammin. Wie verhielt sich dieser zu einer gesetzlichen Ordnung des Kirchenwesens? Am 26. November 1521 war der Bischof Martin gestorben, dem seit einiger Zeit der gelehrte, katholisch-eifrige Erasmus von Manteufel als Roadjutor zur Seite stand. Da demselben in dem Grafen Wolfgang von Eberstein ein Nebenbuhler gegenübertrat, so verzögerte sich die allgemeine Anerkennung des neuen Bischofs. Erasmus war in Bologna gebildet, dann Lehrer und Erzieher des Herzogs Georg gewesen. Sein Einfluß auf den Fürsten ist unverkennbar. Mit großer Treue hing er an dem alten Glauben, ja er ging Anfangs sogar mit Gewalt gegen die evangelische Lehre vor und ließ sich überhaupt nur ungern in Verhandlungen mit den Landesfürsten ein.

Wie aber der Bischof Erasmus schon früh die der Kirche drohende Gefahr erkannte, zeigt sein Schreiben vom 22. Mai 1525, durch welches er den gesammten pommerschen Klerus zu einer Versammlung in Stargard einlud. Nolumus vos ignorare nobis nonnulla vobiscum ardua maximaque negotia nos, ecclesiam nostram totumque capitulum ac universum clerum eiusdem et totam denique dioce-

sim haud parum attinentia concernentiaque esse tractanda et consulenda. Quocirca ut plerisque maximis et innumerabilibus malis imminentibus periculis, quae nobis, ecclesiae nostrae totique capitulo ac universo clero ecclesiae et diocesis Caminensis in eiusdem et totius cleri maximum detrimentum, perpetuam annihilationem ac penitus radicatusque (quod deus optimus maximus sua clementissima gratia et misericordia avertat provideatque) eversionem imminet, et evenire prae oculis in dies videntur. Ob diese Versammlung wirklich stattgefunden hat, darüber wird nichts berichtet.

Zu dem Theilungsvertrage von 1532 bestimmen die Herzoge: „Zu dem haben wir uns vereinigt, daß izziger unser freunt, der Bischoff zu Cammin, auch das Capittel daselbst mit iren nachkommenden uns beiden zugleich verwant seyn und pleiben sollen.“

Bei den beiden Herzogen waren es aber gewiß nicht nur äußere Gründe, die sie zum Entschlusse brachten, sich der Reformation der Kirche anzunehmen. Bei Philipp I., der zunächst noch unentschlossen gewesen zu sein scheint, war der gelehrte und verständige Jobst von Dewitz von großem Einflusse und gewann trotz einer Gegenpartei den Fürsten für die evangelische Sache. Barnim, der von vornherein der Reformation geneigt war, that den ersten Schritt, indem er seinen Neffen einlud, am 24. August 1534 mit ihm in Cammin zu einer Berathung zusammen zu kommen. Philipp nahm die Einladung an, und die Zusammenkunft fand statt. Hier ward nach reiflicher Erwägung gewiß nicht ohne Einfluß des Jobst von Dewitz der Beschluß gefaßt, alle Klagen der Unterthanen wegen der Religion zu beseitigen und auf einem Landtage die kirchliche Umgestaltung zu bewerkstelligen. Auf seiner Rückkehr nach Rügenwalde kehrte Herzog Barnim in Cörlin beim Bischofe ein und unterhandelte mit diesem wegen des beabsichtigten Landtages. Die Verhandlungen und Vorbereitungen zogen sich lange hin, erst am 20. Oktober lud Barnim

das Camminer Domkapitel zu dem am 13. ¹⁵³⁴ Oktober/in Trepow a. N. zu haltenden Landtage ein, um eine Berathung „vonwegen der irrunge, so in vnsern beidersits landen vnd furstenthumben der Religion, Ceremonien, policij, hanterung vnd dergleichen, auch anderen gebrechen vnd artickel halben, so in diesen schwinden zeiten von tag zu tag ymmer tieffer einreißen, vorzunemen, vnd ob godt wil durch entliche, beständige, christliche vnd lobliche ordnung allem vnrade, so vor augen steht, vorzukommen, vnd dasjenige, so zu christlicher einigkeit vnd einmütigeren, heilsamen, loblichem vnd erbarlichem wesen vnd wandel gehorich vnd dienstlich, einzufueren.“ Zugleich fügte er die Warnung hinzu, daß, falls die Verordneten des Stiftes nicht erscheinen würden, die Verhandlungen dennoch geführt und bindende Beschlüsse gefaßt werden sollten.

Als das Ausschreiben des Landtages im Lande bekannt wurde, „geloueden id de lude nicht“, wie Rangow erzählt, „vnd was en men also ein drohm, vnd lieten sich beduncken, idt mere men ein Spiegelsechten. Denne men hedde vaken Landtage der Religion halffen angesetztet; auerst wen se dar gehamen, gaff men en nichts anders vor, wen wat vy den Rikesdagen beslaten was, dat id by dem olden wesende bliuen scholde.“

Einen ganz besonders glücklichen Griff thaten die Herzoge in der Wahl des Mannes, dem sie die Leitung des schwierigen Geschäftes anvertrauten. „Also se horden, dat Doctor Bugenhagen verschrefen was vnd kamen wurde, do begunden se thogelouen, dat etwas daruan werden mochte.“

Johann Bugenhagen aus Wollin¹⁾, der Stadtpfarrer von Wittenberg, hatte bereits in Sachsen, Hamburg, Braunschweig und Lübeck die Einführung der evangelischen Lehre geleitet oder an derselben mitgearbeitet. Hierbei hatte er sich

¹⁾ Neben Bogt, Johannes Bugenhagen (Elberfeld 1867) ist vor allem das Lebensbild Bugenhagens von H. Hering (Halle 1888) hervorzuheben.

als einen Organisator von hervorragender Bedeutung gezeigt und mit praktischem Blicke das Kirchenwesen geordnet. Bugenhagen war aber auch wie kein anderer dazu geeignet, gerade in den norddeutschen Ländern die evangelische Bewegung in das rechte Geleis zu führen. „Pommer von Geburt, wie nach seiner geistigen und sittlichen Eigenart, treu, standhaft und tapfer, gutherzig von Grund seines biederen Gemüths, auch in der behäbigen Breite seines Wortes ein echtes Kind seiner Heimath, ein Kämpfe, dem pommerische Grobheit, wo es noth war, nicht gebrach, dabei praktisch, ein Ordner und Leiter der kirchlichen Dinge von Gottes Gnaden, vor allem ganz eins mit Luthers Lehre und Geistesart, so ist er der Evangelist seiner Landsleute geworden.“¹⁾

Die Boten der Herzoge, welche die Einladung an Bugenhagen überbrachten, trafen denselben auf einer Visitationsreise im Amte Belzig. Am 9. Nov. 1534 antwortete er den Fürsten, daß der Kurfürst großes Wohlgefallen habe und Gott danke, daß solche Gnade Gottes in Pommern vorhanden sei. „Weil nun gn. h. keine andere ver hinderung mehr fur handen, on alleine die schwerheit der reise, so habe ich Gott meine sache meiner person halben besolen, und wil, so ich lebe und gesund bleibe, zeitlich zu E. gn. kommen, nach E. gn. begehren und meiner vorge zusage.“²⁾

Die Verhandlungen begannen schon vor Eröffnung des Landtages auf schriftlichem Wege und bezogen sich neben der Religionsfrage auf die mannigfachen Streitpunkte. Die Städte übergaben Artikel, auf welche die fürstlichen Räte Antwort ertheilten. In derselben zeigte sich im ganzen Einverständnis mit den Vorschlägen der Städte, doch fehlte es noch durchaus an klarer Einsicht und Erkenntniß des evangelischen Gottesdienstes.

¹⁾ Hering, Liebesthätigkeit der deut. Reformation. Theol. Studien und Kritiken 1885. S. 245.

²⁾ D. Vogt, Bugenhagens Briefwechsel. Nr. 55 (Balt. Stud. XXXVIII. S. 135.)

Am 6. Dezember waren Johann Bugenhagen, die Prediger und fürstlichen Räte in Treptow versammelt, und die Vorschläge an die Landschaft wurden formulirt. In denselben zeigt sich ganz deutlich der Einfluß Bugenhagens, „mit seiner Betheiligung kam evangelische Klarheit und Entschiedenheit in die Verhandlungen.“ Die Vorschläge handeln vom Bischof, von den Kapiteln, Kompterien, den Feld-, Jungfrauen- und Bettelklöstern, den Pfarrkirchen und Pfarren, den Hospitälern und dem geistlichen Gericht.

Dem Bischofe wurden ganz erhebliche Zugeständnisse gemacht. Er sollte in seinem Verhältniß, Stand und Besitz bleiben, ebenso wie das Camminer Kapitel. Die Güter der beiden Domkirchen und der Pfarrkirchen in Stettin sollten vereinigt und für eine stattliche Schule oder Universität verwandt werden, ebenso sollten die Einkünfte des Greifswalder Doms der dortigen Universität zufallen. Den beiden Johannerkomptureien und den Jungfrauenklöstern sollte ihr Besitz verbleiben. Ueber die Feld- und Bettelklöster behalten sich die Fürsten die Bestimmung vor. Zum Unterhalte der Pfarrkirchen sollten die Einkünfte der Kirchen und die der allmählich abzuschaffenden Vigilien, Seelmessen, Bruderschaften u. s. w. verwandt werden, der Ueberschuß sollte zur Unterhaltung von Schulen dienen.

Diese Vorschläge zeigen schon mancherlei Berührungspunkte mit der späteren Kirchenordnung. Schien anfänglich die Einigkeit bei den Versammelten groß und allgemein zu sein, so trat allmählich mehr und mehr Widerspruch gegen die Vorschläge hervor, und zwar nicht nur von Seiten des Bischofs, der Aebte und der Domkapitel, sondern auch der Adel und einzelne Städte, die sonst so eifrig die Einführung der Reformation gefördert hatten, erhoben zur Verwunderung der Fürsten Einspruch gegen die Vorschläge. Waren es bei vielen vom Adel selbstische Motive und der Wunsch, sich an geistlichem Gute zu bereichern, so beehrten die Städte vor allem frei zu sein von landesherrlicher Kirchenvisitation. So erhoben

sich auf dem Landtage Schwierigkeiten von der Seite, auf deren Unterstützung man besonders gerechnet hatte. „Vam Bischof vnd geistliken was id en doch so frombdt nicht, also vam Adel vnd den anhangenden Steden.“

Die Fürsten versuchten daher noch einmal die Versammelten umzustimmen, sie hielten ihnen die Beweggründe vor, aus denen sie dies Werk angefangen hätten. „Vnd dewiln ein jeder Christen vnd bedderman de moste billiken, so wolden se darmit vorkfaren in Godes nhamen, des sake id were, in des hant id ok wol stunde, keyserlike Mt. van vngnade aifthowenden.“ Welchen Einfluß die feste Haltung der Herzoge auf die Widerstrebenden machte, ist bei unserer mangelhaften Kenntniß über die Einzelheiten des Verlaufes der Verhandlungen nicht ganz klar, aber ein Theil der Versammlung hielt zu dem Fürsten, während die Mehrzahl der Gegner vor dem Ende den Landtag verließ. Darauf ward ohne einen förmlichen Abschied der Landtag mit dem Beschlusse der Zurückgebliebenen beendet, daß das heilige Evangelium im ganzen Lande gepredigt, alle Papisterei und widergöttliche Cerimonien abgethan sein und es in allen Kirchen so gehalten werden sollte, wie Doktor Bugenhagen und die anderen Prediger davon eine Ordnung entworfen hätten.

Ging so auch der wichtige Treptower Landtag, auf dem die Hoffnung des ganzen Volkes beruht hatte, ohne einen formell gültigen Beschluß zu Ende, so war trotzdem die Grundlage geschaffen, auf der die Kirchenreformation sich weiter entwickeln konnte. Die Ordnung, die Bugenhagen damals vorgelegt hatte, sollte dieses Gesetz sein. Diese nun vollkommen fertigzustellen und durch den Druck zu verbreiten, war die nächste und wichtigste Aufgabe. Bugenhagen begleitete deshalb den Herzog Barnim nach Rügenwalde, vollendete dort die Kirchenordnung und ließ sie sogleich in Wittenberg drucken. Daneben entwarf er dort für Mönche und Kanoniker, die im Kloster oder Stift verbleiben wollten, eine schriftmäßige

Gottesdienstordnung, eine Arbeit, wie er sie schon vor 10 Jahren in Wittenberg ausgeführt hatte.

Im Frühjahr 1535 war der Druck der Kirchenordnung fertiggestellt und damit die gesetzliche Grundlage für das evangelische Kirchenwesen Pommerns geschaffen.

II. Ausgabe und Druck der Kirchenordnung.

Die R. D. erschien in klein Oktav unter dem Titel: „Kercken Ordeninge des ganzen Pamerlandes, dorch de Hochgebaren Fürsten vnd Heren, Heren Barnym vnde Philips, beyde geuedderen, vp dem landdage tho Treptow tho eeren dem hilligen Euangelio beslaten Dorch Doc. Joannem Bugenhagen. 1535.

Gedruckt ist das Buch, wie am Schluß bemerkt ist, tho Wittenberg dorch Franz Schläffer. MCCCCXXXV.

Das Buch besteht aus 39 Blättern, die aber nicht mit Zahlen bezeichnet sind. Dagegen tragen die Bogen, von denen jeder aus 8 Blättern besteht, Buchstaben-Bezeichnungen, der letzte Bogen E hat nur 7 Blätter.

Das Titelblatt ist mit allerlei Figuren verziert, eine Nachbildung desselben folgt unten.

Die auf der letzten Seite vor dem Namen des Buchdruckers angekündigte lateinische Vermahnung fehlt in allen bisher bekannt gewordenen Exemplaren.

Die Ausgabe scheint schon sehr früh selten geworden zu sein. J. H. v. Balthasar kennt nach seinem Bericht von den mancherlei Ausgaben der pommerschen R. D. und Agende (Dähmert, Pom. Bibliothek. IV. S. 119 ff.) nur zwei Exemplare, gewiß dieselben, welche Mohnike (Die Geschichte der Buchdruckerkunst in Pommern S. 131) vor sich hatte. Es sind das diejenigen, welche heute in der Königl. Universitätsbibliothek in Greifswald und in der Bibliothek des Königl. Oberlandesgerichts in Stettin (der früheren Tribunalsbibliothek in Greifswald) aufbewahrt werden. Außerdem ist es mir aber noch gelungen, je ein Exemplar in der Königl. Bibliothek

in Berlin und der Universitätsbibliothek in Königsberg i. Pr. aufzufinden, so daß im Ganzen jetzt 4 Exemplare vorhanden sind.

Abgedruckt ist die R. D. von 1535 bisher zweimal:

1. A. v. Balthasar, Jus ecclesiasticum pastorale. Greifswald 1763. II. S. 569 ff.
2. A. Richter, Die Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts. Bd. I. S. 248 ff.

Ueber die älteste R. D. handeln entweder inhaltlich oder bibliographisch:

- D. Cramer, Pom. Kirchen-Chronikon. III. S. 90 f.
 J. H. v. Balthasar in Dähnert, Pom. Bibliothek. IV. S. 119 ff., abgedruckt bei Otto, Die pommerische Kirchenordnung. Greifswald 1854.
 A. v. Balthasar, Jus ecclesiasticum pastorale. Mohnike, Geschichte der Buchdruckerkunst in Pommern. S. 130 ff.
 Fabricius, Balt. Stud. XXVI. S. 328 ff.
 K. A. T. Vogt, Johannes Bugenhagen Pomeranus. Elberfeld 1867. S. 356 ff.
 H. Hering, Doktor Pomeranus, Johannes Bugenhagen. Halle 1888. S. 101 f.
 M. Wehrmann, Monatsblätter 1893. S. 82 ff.

Schon hieraus ergibt sich, daß die R. D. von 1535 später wenig bekannt war. So haben z. B. weder v. Medem noch Barthold in ihrer Darstellung der Einführung der Reformation in Pommern dieses wichtige Werk benutzt.

III. Inhalt der Kirchenordnung.

Die R. D. zerfällt in drei Theile:

1. Von dem Predigtamte.
2. Von den gemeinen Rasten.
3. Von den Ceremonien.

Nach dem Vorbilde der Braunschweiger R. D. und der Inhaltsangabe, welche Jken von der Bremischen R. D. von 1534 (Bremisches Jahrb. 2. Serie. Bd. 2) giebt, fassen wir

auch den Inhalt der pommerischen R. D. im folgenden nach den drei Gesichtspunkten, Kirchenwesen, Armenwesen, Schulwesen zusammen.

1. Kirchenwesen.

Die Neuordnung des pommerischen Kirchenwesens geht von dem Gedanken aus, dem Bischof von Cammin seine Stellung zu belassen, allerdings in einer Weise, die von der alten Macht desselben wenig übrig läßt. Doch war hierbei immer die Bedingung, daß der Bischof die neue Ordnung annehmen würde. „Dydt öuerst alle ys gesecht van Bischoppe, so syne Gnade desse Ordninge würde annehmen.“ Dem Bischofe werden von den Patronen die anzustellenden Geistlichen, nachdem sie vorher geprüft sind, präsentirt und von ihm nach vorangegangener Ermahnung bestätigt. Einige Disziplin steht ihm über die Geistlichen zu, auch die Entscheidung in Ehesachen ist ihm vorbehalten. Würde der Bischof die Ordnung nicht annehmen, so treten an seine Stelle die Superintendenten, deren einer in jedem Amte oder Vogtei sein soll. Sie haben die Aufsicht über die Prediger. Daneben werden die Prediger in Stettin, Greifswald oder Stralsund und in Colberg zu Examinatoren bestellt. Sie prüfen die anzustellenden Geistlichen in Bezug auf Lehre und Wandel. Die geprüften und bestätigten Prediger werden dann am Sonntag ordiniert und eingeführt, wie es die Lübbische R. D. vorschreibt. In jeder Pfarre soll ein Pfarrer sein, der, je nachdem die Gemeinde groß oder klein ist, einen oder zwei Prediger zu seiner Unterstützung hat. In den Dörfern steht dem Pfarrer nur ein Küster zur Seite, der aber auch mit der Zeit zum Predigtamte befördert werden soll. An Sonn- und Festtagen sind 3 Predigten zu halten, an den Wochentagen soll in großen Städten täglich, in kleinen Mittwochs und Freitags gepredigt werden. Außerdem sollen die Prediger noch viermal des Jahres den Katechismus lehren. Grundlage für die Lehre sind die Augsburger Konfession sammt der

Apologie und der Katechismus. Die R. D. enthält auch kurz die Hauptlehren der evangelischen Kirche an verschiedenen Stellen. Die Bestimmungen über die Taufe und das Abendmahl u. a. m. sind älteren Kirchenordnungen entnommen. Der 3. Theil der R. D. enthält eingehende Vorschriften für die Handhabung des Gottesdienstes und ersetzt, wenn auch nur nothdürftig, eine besondere Agende. Als kirchliche Feste werden beibehalten Weihnachten, Ostern, Pfingsten je drei Tage, daneben circumcisonis (1. Jan.), epiphania (6. Jan.), purificationis (2. Febr.), annunciationis (25. März), ascensionis (Himmelfahrt), trinitatis, Johannis Baptiste (24. Juni), visitationis (2. Juli) und Michaelis (29. Sept.).

Ganz besonders wird in der R. D. die hinreichende Besoldung der Geistlichen gefordert. Das den Kirchen entzogene Gut muß denselben wieder zurückgestellt werden. „Genamen geistlick guth dyget nicht, ydt freth dat ander mit sic vp.“ Bugenhagen bittet in der R. D. die Landesfürsten demüthig und unterthänig, daß fleißig darauf Acht gegeben werde, daß Jeder erhalte, was er zur Haushaltung nöthig hat. Ein Arbeiter ist ja seines Lohnes werth. Ihre Besoldung erhalten die Kirchendiener aus dem Schatzkasten, in dem das Eigenthum der Kirchen gesammelt ist. Schatzkastenherren oder Diakone haben die Verwaltung desselben. Daß die Geistlichen genügende Besoldung erhalten, darauf sollen vor allem die Visitatoren sehen. Hierzu werden Männer aus dem weltlichen und geistlichen Stande erwählt, die alle Aemter der Reihe nach besuchen sollen. Bei der ersten Visitation haben sie alle Besitzungen der Kirchen aufzuzeichnen, die Einrichtung der Schatzkasten und ihre Verwaltung, die Anstellung der Geistlichen und Lehrer anzuordnen. Bei den nachfolgenden Visitationen sollen die Gelehrten unter den Visitatoren die Lehre und Geschicklichkeit der Prediger prüfen, die Gemeinde über den Geistlichen vernehmen und auch den äußeren Zustand der kirchlichen Gebäude prüfen. Weiter ist der sittliche Zustand der Gemeinde zu untersuchen,

ob offenbare Sünden und Unordnung, ob falsche Lehre und Gotteslästerung Eingang gefunden hat. Eine Visitation soll wegen der erheblichen Kosten nur alle vier bis fünf Jahre stattfinden. Die Superintendenten sollen in ihren Bezirken darauf achten, daß es so gehalten wird, wie in der Visitation angeordnet ist, andernfalls bei den Exekutoren auf Besserung antragen. Als solche sollen im ganzen Lande vier Landsassen bestellt werden, die der Sache des Evangeliums günstig sind. Ihr Amt ist, zu sorgen, daß es mit Gebäu und Unterhalt so gehalten werde, wie es die Visitatoren verordnet, und nöthigen Falles die Ungehorsamen zu strafen.

2. Armenwesen.¹⁾

Die Bestimmungen über die Armenpflege entsprechen fast ganz denjenigen, die in den älteren Ordnungen enthalten sind. Von den beiden Kasten, die eingerichtet werden und unter ganz getrennter Verwaltung stehen, dient der Schatzkasten dem Kirchen- und Schulwesen, der Armenkasten der Armen- und Krankenpflege. Ihm wird daher überwiesen Alles, was für die Kranken und Armen gegeben ist und noch gegeben werden wird. Einnahmen für denselben fließen aus dem Klingelbeutel und den Sammlungen bei Hochzeiten und Beerdigungen. Die Prediger werden ermahnt, die Gemeinde zu fleißigem Geben anzuhalten. Die Verwaltung des Kastens haben die Kastenherren oder Diakone, zwei Rathsherrn und drei, vier oder mehr Bürger. Sehr ausführliche Bestimmungen über Buchführung und Rechnungslegung werden in der R. D. gegeben. Einen Kastenschreiber und Kastenboten sollen beide Kasten gemeinsam haben. Die Armen, die Geld aus dem Kasten erhalten, werden in einem Register aufgeführt. Sonntags Nachmittag sollen die Kastenherren den Armen oder anderen, die in Krankheit oder große Noth gerathen sind, das

¹⁾ Hierbei ist die Darstellung von Fabricius, Balt. Stud. XXVI. S. 328 ff. benutzt und für weitere Einzelheiten zu vergleichen.

Geld austheilen. Wenn der Vorrath des Kastens nicht ausreicht, so soll der Schatzkasten mit seinem etwaigen Ueberschuß in Anspruch genommen werden. Nur solche, die einen ehrbaren Lebenswandel führen, erhalten Unterstützung, gottlosen Leuten soll man nichts geben, „ydt were denn wetlicke noth, denn wy schölen ock unsen vienden güdt dhon.“ Besonders sind die Hausarmen, elende, verlassene Leute und Kinder zu bedenken. Auch die vorhandenen Hospitäler werden der Aufsicht der Diakone unterstellt. Wenn aber in einer Stadt kein Hospital vorhanden sein sollte, so ist darauf zu sehen, daß ein solches für die Kranken errichtet wird. Aber nicht nur die Kastenherren haben für die Armen und Kranken Sorge zu tragen, mit geistlichem Zuspruche müssen ihnen auch die Prediger dienen und sie fleißig besuchen.

So zeigt sich der Geist der Nächstenliebe und praktischer Armenpflege, der alle Ordnungen Bugenhagens durchweht, auch in der pommerschen R. D.¹⁾

3. Schulwesen.

Bei der bekannten Fürsorge Bugenhagens für Besserung des Unterrichts, ist es nur natürlich, daß die R. D. auch Bestimmungen über das Schulwesen enthält, wenn dieselben auch kürzer gehalten sind, als in anderen Ordnungen. Schulen sollen in allen Städten mit wenigstens drei Schulpersonen eingerichtet werden, auf Dörfern soll der Küster unterrichten. Als Norm für den Unterricht gelten die sächsischen Visitationsartikel. Bezeichnend ist es, daß ausdrücklich hervorgehoben wird, daß man es den Kindern nicht verbieten soll, wenn es nöthig ist, vor den Thüren zu betteln, „darmede arme kinder nicht van der Schole gedrunge werden.“

Die Schatzkastenherren haben für das Schulgebäude, die Einrichtung desselben und Besoldung der Lehrer zu sorgen.

¹⁾ Vgl. hierzu H. Hering, die Liebesthätigkeit der deutschen Reformation. Theol. Stud. und Kritiken. 1883. 1884. 1885.

Dieselben erheben nach der Bestimmung der Visitatoren ein Schulgeld von ihren Schülern und Accidentien bei Hochzeits- und Begräbnißgesängen. „Vnde men late den Magister mit synen gesellen men eyn mal eten yun der brutlacht.“ Dagegen ist es den Lehrern verboten, zugleich die Stelle des Stadtschreibers zu bekleiden. Der Schulmeister und der Subrektor werden vom Rath, dem Pfarrer und den Kastenherren angestellt. Der Rektor besorgt sich seine Gesellen, die aber vom Superintendenten geprüft werden.

Die Schatzkastenherren sollen auch den Rath zur Errichtung von Jungfrauenschulen mit zwei Lehrern veranlassen. Die Mädchen erhalten täglich vier, höchstens fünf Stunden Unterricht, die anderen Stunden sollen sie bei den Eltern sein und „leren husholden.“ Ihr Unterricht besteht im Gesang deutscher Psalmen, Rechnen, im Lernen des Cysioianus, des Katechismus, deutscher Sprüche und Psalmen.

Winkelschulen werden verboten, Schreibschulen in den Städten nur mit Zustimmung des Rathes erlaubt. In denselben soll aber der Lehrer auch deutsche Psalmen, Sprüche und den Katechismus lehren.

Diese guten Lande zu erhalten in geistlichem und weltlichem Regimente ist nothwendig eine gute volle Universität anzurichten und genugsam zu versorgen, damit sie nicht verfallt, wie in Greifswald geschehen. Dazu ist vor allem nöthig die Errichtung eines guten Pädagogiums mit acht Lehrern, von denen vier professores artium, zwei theologi, zwei iuris consulti sein sollen. Als Muster für das Pädagogium wird das Marburger hingestellt.¹⁾

Jede Stadt soll nach Vermögen wenigstens zwei Bürgerkinder mit ihrer Unterstützung auf der Universität studiren lassen, damit für Prediger, Syndici, Physici, gute Schulmeister und Stadtschreiber gesorgt werde.

¹⁾ Hierzu vgl. Kofegarten, Gesch. der Universität Greifswald. I. S. 188 ff. Pyl, Gesch. der Greifswalder Kirchen und Klöster. II. S. 1008 f.

In jeder Stadt soll eine allgemeine „Liberie“ gehalten werden, in der die Bücher aus den Kirchen und Klöstern gesammelt werden.

IV. Der lateinische Anhang.

Am Schluß der R. D. steht auf der vorletzten Seite, jedoch vor der Angabe des Druckers folgende Bemerkung: „Desse n̄ha volgende latinische vormaninge vnde tydlike Ordninge vor de ouer gebleuen personen ynn den veelt Clösteren vnde ynn den Styfften, de me nu anders nergende tho bruken kan, hebbe ick Joannes Bugenhagen Doctor gestellet, alse my dat ym Landtage tho Nyen Treptow vp Lucie MDXXXIII de Dochlüchten Hochgebaren Försten vnde Heren, Heren Barnim vnde Heren Philippus geuederen Hertogen tho Stettyn Pameren ic. vppgelecht vnde beualen hebben.“

In der R. D. kehrt zweimal die Bemerkung wieder: „Van heren klösteren vnde styfften reden wy nicht, denn vnsere gnedigen heren rede hebben vns ynn sunderheit nicht dar van beualen.“ Dies erklärt sich aus dem Umstande, daß die Herzoge sich die Bestimmung über die Herrenklöster und Domstifte vorbehalten hatten. Gerade wegen derselben brach ja der Streit auf dem Treptower Landtage aus, da der Adel die Klöster für sich beanspruchte. Um die Ausarbeitung der R. D. nicht aufzuhalten und den Widerstand nicht zu steigern, wurde die Ordnung der Klöster und Stifte auf später verschoben. Der Streit um dieselben dauerte noch lange fort.¹⁾

Ebenso sollten nach Bugenhagen's Absicht die Bettelklöster zwar förmlich aufgehoben werden, aber wegen der armen Mönche, „de me nu nergendt tho bruken kan“, noch eine Zeit lang bis zum Absterben derselben erhalten bleiben. Ferner dürfen die Priester, die einmal ein Lehn haben, das-

¹⁾ Vgl. v. Medem, a. a. O. Nr. 38. 41. 42. 46.

selbe bis zu ihrem Tode behalten. So blieb in der Uebergangszeit ein Rest katholischer Geistlichkeit im Lande. Es war nun von Wichtigkeit, daß diese nicht Anstoß oder Kergerniß erzeuge, deshalb wird in der R. D. vorausgesetzt, daß die Mönche nicht Gottes Wort lästern oder andere verführen. Für die Herrenklöster und Stifte wird verordnet, daß man in denselben nichts singen lasse, was unchristlich ist und der Schrift nicht entspricht, wie Anrufung der Heiligen zur Vergebung der Sünden, Erlösung der Seelen durch Vigilien und Seelenmessen, damit nicht eine Vermaledeuung über das Land komme.

Um nun den übrig gebliebenen Mönchen und Geistlichen nähere Anweisung für ihren Gottesdienst zu geben, arbeitete Bugenhagen die oben genannte und am Ende der R. D. angeführte Vermahnung und Ordnung aus. Dieselbe führt auch den lateinischen Titel: *Pia et vere catholica et consentiens veteri ecclesiae ordinatio caerimoni- arum pro canonicis et monasteriis.*

Diese Ordnung findet sich trotz der Angabe auf der vorletzten Seite der R. D. in den vier bekannten Exemplaren derselben nicht. Wie ist das zu erklären? In Pommern hatte man gewiß den Wunsch, daß der Druck der R. D. möglichst beschleunigt werde, damit dieselbe bei den bevorstehenden Visitationen bereits vorliege. Nun war vielleicht Bugenhagen mit der Ausarbeitung der *pia ordinatio* noch nicht ganz fertig, als der Druck der R. D. zum Schluß gekommen war. Um die Ausgabe der R. D. nicht aufzuhalten, gab er die Absicht auf, die *pia ordinatio* als Anhang zu geben, und obgleich der Anfang dazu schon gedruckt war, ward nun mit dem Drucker-Vermerk die R. D. geschlossen.

Die *pia ordinatio* ist dann, wie wenigstens Mohnike (Gesch. der Buchdruckerkunst S. 131) angiebt, noch 1535 in Wittenberg bei Hans Lust in Oktav erschienen. Doch ist es mir bisher nicht gelungen, ein Exemplar davon aufzufinden. Aufgenommen ist die *ordinatio* in die dänische Kirchenordnung



von 1537 und ist abgedruckt in Cragii Annal. libri VI (Hafniae 1737) Fol. Additam. II. p. 70 ff.¹⁾

Ueber den Inhalt gebe ich nur wieder, was Vogt (Bugenhagen, S. 359 f.) angiebt: „Es wird hier zunächst, wenn Mönche, die noch in den Klöstern bleiben, oder Canonici etwas singen wollen, ihnen die Mahnung gegeben, vor allem ihre Seelen so aus dem Worte Gottes zu unterrichten, daß sie gewiß wissen, Christus allein sei ihre Gerechtigkeit vor Gott, jenes Gemurmel und lange Beten in den horis canonicis diene nur zur Ermüdung des Leibes und Quälerei des Gewissens. Eine Kritik der abergläubischen Lehren und lügenhaften Legenden in den Gebeten und Lektionen dieses canonischen Gottesdienstes ist damit verbunden. Darauf folgt eine spezielle Anweisung, wie auf christliche schriftmäßige Weise die Gesänge und Lektionen für jede der üblichen kanonischen Stunden einzurichten sei.“

V. Die Geltung der Kirchenordnung von 1535.

Wenn hier auch nicht auf die Geschichte der pommerischen R. D. näher eingegangen werden kann, so ist es doch wohl nöthig, Einiges über die Geltung der ältesten R. D. zu sagen.

Bugenhagen selbst übernahm noch die Aufgabe, die R. D. im Lande einzuführen und zu dem Zwecke die angeordneten Visitationen in Gemeinschaft mit herzoglichen Räten anzustellen. Hierbei stieß man überall auf Widerstand, nicht als ob die Bevölkerung so fest an der alten Kirche gehangen hätte, es waren ganz andere Ursachen, die das Visitationswerk erschwerten. Rangow sagt: „Ehr men dat erdische Gut verlet, verliete men leuer den ganzen Hemmel.“ Der Rath wollte in allen Städten das Vermögen und die Kostbarkeiten der Kirchen, die er an sich genommen, nicht herausgeben, der Adel protestirte gegen die Einziehung der Klöster. Uner-

¹⁾ Diese Angabe verdanke ich der Güte des Herrn Lic. Vogt in Weitenhagen.

müßlich war Bugenhagen in Stolp, Schlawa, Rügenwalde, Treptow, Stettin, Pasewalk, Greifswald, Stralsund und an anderen Orten thätig. Gegen die protestirende Ritterschaft erließ Herzog Barnim ein Schreiben¹⁾, in dem er in der eindringlichsten und herzlichsten Weise den Einspruch derselben zurückweist. „Wir sind nicht aus leichtfertigen Gemüthe oder Rath, sondern durch Eröffnen der Wahrheit, gewaltig Führen des Allmächtigen zu der publicirten Ordnung in Treptow in Sachen der Religion geschehn, gekommen.“

Die Hoffnung, den Bischof für die evangelische Sache zu gewinnen, erfüllte sich nicht, Bischof und Kapitel erklärten, daß sie sich in dieser Angelegenheit nicht wüßten vom Römischen Reiche loszusagen, und baten, sie nicht zur Annahme der R. D. zu zwingen. Fanden die Verhandlungen mit den Städten auch allmählich in den verschiedenen Visitationsrecessen, auf die näher einzugehen hier nicht der Ort ist, ihren Abschluß, so murrte der Adel weiter, und der Bischof bestand auf seiner Weigerung.

Am 24. Juni fand auf der Swine eine Zusammenkunft statt, zu der auch der Bischof Erasmus und einige Abgeordnete des Adels und der Städte von Seiten des Stifts sich einfanden. Auf das Befragen der Herzoge erklärten sie, sie besäßen Güter und Gerechtigkeiten in der Mark, die sie verlieren würden, wenn dort bekannt würde, daß sie das Evangelium angenommen hätten. Sie erkannten die Herzoge als ihre Landesherren und Patrone an und wollten Niemand hindern, die evangelische Ordnung anzunehmen, sie selbst aber konnten sich nicht verstehen, dies öffentlich zu thun. So mußte denn der Gedanke aufgegeben werden, den Bischof an die Spitze der evangelischen Kirche Pommerns zu stellen. An seine Stelle traten die Superintendenten, und hierzu wurde für den Ort Stettin Paulus vom Rode, für den Wolgaster Antheil Johann Knipstro ernannt. Für den Stolper Bezirk

¹⁾ v. Medem, a. a. O. Nr. 41.

ernannte man, da derselbe von Stettin zu weit abgelegen schien, Jakob Hohensee zum Inspektor.

Damit war Bugenhagen's Arbeit in Pommern geendet, er konnte jetzt, nachdem die Einrichtung des Kirchenwesens in die Wege geleitet war, nach Wittenberg zurückkehren und der Entwicklung der evangelischen Kirche in seinem Heimathslande freien Lauf lassen. Diese ging ganz allmählich vor sich, nicht plötzlich hörten alle Einrichtungen der alten Kirche auf, nach und nach erst traten an ihre Stelle die neuen Institutionen. Jahrzehntelang bis gegen Ende des Jahrhunderts dauerte die Uebergangszeit, aber der Sieg der evangelischen Kirche war seit 1534 gesichert.

Die K. D. von 1535 enthält nur sehr kurze und abgeriffene Bestimmungen über die Ordnung des Gottesdienstes. Es stellte sich bald das Bedürfnis nach eingehenderen Vorschriften ein. Deshalb machten sich Paulus vom Rode und Johann Knipstro daran, eine eigene Kirchen-Agende zu verfertigen. Sie übersandten sie an Bugenhagen, der ihre Arbeit billigte. 1542 erschien sie unter dem Titel: „Kerken-Ordening, wo sich die Parner vnnnd Seelforger inn vorreikinge der Sacrament vnd ouinge der Ceremonien holden scholen inn Lande to Pammern.“¹⁾ Mit der fortschreitenden Entwicklung der evangelischen Lehre und ihrer Ausbreitung im Lande zeigte es sich jedoch bald, daß beide Werke dem Bedürfnisse nicht mehr genügten. Man forderte auf verschiedenen Synoden eine vermehrte und verbesserte K. D.²⁾ Endlich wurden von den Herzogen die drei pommerschen Superintenden Paulus vom Rode, Jakob Runge und Georg Venetus mit der Abfassung eines Entwurfes beauftragt. Sie arbeiteten eine neue K. D. aus, die handschriftlich noch erhalten ist³⁾,

¹⁾ Vgl. Monatsbl. 1893. S. 50 ff.

²⁾ Vgl. J. H. Balthasar. Erste Sammlung zur pommerschen Kirchengeschichte. S. 46 ff.

³⁾ In einem Sammelbande der Bibliothek des Kgl. Oberlandesgerichts in Stettin.

und legten diese 1559 der Greifswalder Synode vor. Nach langen Verhandlungen wurde dieselbe mit mannigfachen Veränderungen 1563 auf der Stettiner Synode angenommen¹⁾ und darauf in Wittenberg durch Jakob Süenbürger zuerst in Folio, dann auch verbessert in Quart gedruckt. „Kerken-ordening im Lande tho Pomern dorch de durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herrn Barnim vnd Herrn Philipsen Hochlöfflicher gedechtnis, beide Hertogen tho Stettin, Rügen vnd Grawen tho Gützkaw ic. Anfenglick vp dem Landage tho Treptaw Anno MDXXXV geschlaten: Vnd itzo dorch de durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herrn Barnim den Oldern, Herrn Johan Frederichen, Herrn Bugslaffen, Herrn Ernst Ludwig, Herrn Barnim den Jüngern vnd Herrn Casimiren, Geueddern vnd gebröder, Hertogen tho Stettin Pomern ic. vp Radt der Theologen vnd bewilligung der Landstend verniet vnd vermehret Anno MDLXIII.“

Diese K. D. ist eine wesentliche Umarbeitung und Erweiterung der alten Bugenhagen'schen. Sie bildete, nachdem 1569 mit ihr die umgearbeitete Kirchenagende verbunden war, die von nun an geltende gesetzliche Grundlage für das Kirchenwesen Pommerns, ist in den späteren Jahren unverändert abgedruckt und 1690 zuerst ins Hochdeutsche übertragen.

Mit der Annahme dieser K. D. verlor die alte ihre gesetzliche Gültigkeit, daher gingen wohl auch bald die Exemplare derselben zu Grunde, so daß nur wenige bis auf unsere Zeit sich erhalten haben. Ist demnach die K. D. von 1535 auch nur kurze Zeit das Grundgesetz für das Kirchenwesen Pommerns gewesen, so hat dieselbe doch noch heute große Bedeutung für die Geschichte der Reformation in unserm Lande und kann Interesse auch in weiteren Kreisen in Anspruch nehmen. Deshalb ist ein neuer Abdruck derselben wohl begründet.

¹⁾ Vgl. J. H. Balthasar, a. a. O. S. 215 ff.

VI. Vorbemerkung zum Neudruck.

Der folgende Neudruck ist genau nach der Originalausgabe hergestellt. Obgleich die Seiten in derselben nicht mit Zahlen bezeichnet sind, werden hier doch am Rande Seitenzahlen angegeben. Auch die Signaturen der einzelnen Bogen und Blätter sind am Rande beigefügt.

Einen ausführlichen Kommentar zu geben, lag nicht in der Absicht des Herausgebers. Die wenigen Anmerkungen sollen nur zur Erleichterung der Lektüre und zum besseren Verständnisse dienen. Sie sind theils sprachlich, theils sachlich, aber in beider Hinsicht auf das geringste Maß beschränkt und sollen nichts Neues bringen. Kenner der mittelniederdeutschen Sprache und des alten evangelischen Kirchenwesens mögen sie unbeachtet lassen, anderen Lesern dagegen sind sie vielleicht nicht ganz unwillkommen.



Artikel der Ordeninge, so ym löffliken Fürstendom
tho Pameru, vñ beuel vñ förderent der Durchlüchten
Hochgebaren Fürsten vñ Heren, Heren Barnim vñ Heren
Philipsen geuedderen, Herthogen tho Stettyn Pameru etc.
ym landtdage tho Treptow, vñ Lucie ym XXXIII. jare
geholden, dorch den hochgelerden D. Heren Johannem
Bugenhagen, sampt den predicanten in Pameru, van den
Kerkendensten, van den Scholen, vñ van der vorsorginge
der rechten armen tho Gades ehren, vñ der mynschen
salicheit tho frede vñ eynicheit gestellet vñ vpperichtet,
vñ van der gantzen landschop angenamen ys.

Dat Erste Deell.

3. A. II.

Van dem predigampt vnde wo ydt dar mede schall
gehouden werden.

Van Predikern.

Prediker schölen synn, ehrliche, frame, vnberuchte
menner, die ock gelert synn, dartho beredet, vnde ehrer
lere gewyss vnd geweldich, also dat se recht lerenn, vnde
dem weddersaker wedderspreken können, wo dat Sanct Paul
Tit. I vnd I. Timo. III antöget.

Van der Leere.

Ehre leere schal synn, dat se dat worth Gades, ge-
sette vnde Euangelium, bothe vnde louen, vndersheydenlich¹⁾
predikenn können, fruchte des louens, nömlich Gades furcht,
leue des negesten, gehorsam vnde reuerentz yegenn ehre
Quericheit, crütze, gedult, bestendicheit, vnde dat ein yeder
ynn synem ampt, ynn truwe vnde gehorsam syner Que-
richeit leue, vnde in summa, dat se also leren van louem,
wercken vnde Sacramenten, wo de bekantnis sampt der
Apologia, fur Keyserlicher Maiestat vnde gantzem Ryfe
tho Augsporch, van den Euangelischen fürsten bekandt,
yuholt, Vnde furnömlich, dat io de Parners den Catechis-
num ynn Steden vnde dörperen vltlichlick leren, predicken
vnde driuen, vñ dat de lüde so thom Sacrament willen

4.

¹⁾ Deutlich, genau.

gaen, daruth rekenschop ehres louens weten tho geuen, Vnde dat se ock de hus vedere vnde hus moderen vormanen ehre kinder vnde gesunde, da henn tho holdende, dat se den kleyne Catechismum weten thouortellenn, vnde her thosseggen, Dat se ock vaken¹⁾ se thom Sacrament fhüren, vp dat se eere bothe vnde louen antögen, öuen vnde starcken, dat se ock gehorsam vnde ehrerbedinge eerer Ouericheit vnde oldestenn ertögen.

Vdt scholen ock de prediker van den hilligen Sacramenten recht leeren, als nömlück van der döpe, dat se sy warhafftich ein bath der weddergebort vnde vornieringe des hilligen geistes, Dar tho de frucht der döpe, dat ys doedinge des flesches vnde des olden mynschen, vnde werkinge eyues nyegen leuendes, vltlichlick ynbilden vnde driuen.

Van Sacrament des lyues vnde blodis vnser HEREN Ihesu Christi, dat men dar entfange, den waren liff vnde bloth vnser HEREN Ihesu Christi, tho syner gedechtnus, wo de wörde vnd ynssetinge Christi luden.

5. A. III.

Dar ock de lüde vakenn thom Sacrament gaen, auer doch alletydt mit vorgeender vorhöringe vnde antöginge ehrer bothe vnde louens, vnde dat se desse hoge woldaet Gades nicht vorachten edder geringe holden.

Wo veele prediker vnd wo veele predicien eyunn yeder yn der weskenn doen schall.

Vp eyner ytlichen parre schall ein parner synn, de dat wort Gades suluest predikenn könne, vnde de kercke wethe tho regerenn, vnde hiermede schall de vorhüringe²⁾ der parre, dar men in absenti vele pension geuen moth, affgedaenn syn. Vnde desse scholen by sich hebben eynen edder twee edder mehr prediker, darnha de parre groth ys, welcker ehm helpen dat worth Gades vltlich prediken, de

¹⁾ Dst.

²⁾ Vermietzung.

Sacramente vorrhöken, dat volck recht vnterwisen, mit leren, straffen, trösten vnde stercken, die francken vltlich besöken, mit dem worde Gades starcken, vnde sonderlick darup seen, dat arme nottrofftige lüde vorsorget werdenn.

Vp den Dörperen.

Vp eynem yederen dorpe schall eyn parner syn, de dar hebbe eynen bescheydenen köster, de ehm helpen könne den Catechismum leren ynn der kercken edder yn huse, wo ydt ehm de parner vorordenet.

6.

Wo veel preditye am hilligen dage gescheen scholen.

Inn den Steden schölen des hilligen dages ynn eyner yglicken parre dree predige gescheen, De erste des morgens fro predike men den Catechismum vor dat gesunde, Darnha vmmen achte dat gewönliche Euangelion, vnde na middage de Epistell edder sunst wath vth der Schrift.

Des Werkeldages.

Inn groten Steden vnde parren kan me wol alle dage ein Sermon doen, ynn ringen Steden des meddewekes vnd frydages edder sus vp gelegene dage vnd stunde, Vnde schall ein ytlicher prediker thor wehke yo dreemall prediken, auer dree Sermon nicht beschwerd werden, Bauen dat Schölen de prediker de francken besöken, einen yglicken de ehne ersten ein mal gefordert hefft, alle dage, edder yo vmmen denn andern edder drüdden dach, he hedde denn de en sus wusten tho trösten. Wor me se nicht ein mal ersten fordert, schölen se nicht vorpflichtet synn henn tho gaende, denn ydt ys thouormodende dat me dar dat wort verachtet, vnde vor de darff me ock nicht rekenschop geuen, vnd schal nicht geachtet werden, wor solcke, so se steruen hen begrauen werden, öuer mit herrlicker begreffiisse, dat ys, mit Christlikem gesange, schölen de vorachters des wordes

7. A. III.

vnde Sacraments nicht begrauen werden, denn wy ehres louens nene tüchenisse weten.

Beneuen dat, schölen ock de prediker veermall des jares, nömlick vp de veer tyden edder quater temper den Catechisnum prediken, hauen dat se dhon des Sondages prediken, alse denn de Visitatoeren vorordenen werden edder des ordes de Superattendente.

Van der Döpe.

Dar mit de, so by der Döpe staen, vnde dat kind tho der Döpe bringen, wat dar vorhandelt wert vorstan mögen, schall me düdesch döpen, wo jnn deme düdeschen döpebökeschen¹⁾ steyt, Vnd schal de vader des kyndes den parheren erlick vmme dee döpe bidden, vnde dar nha frame, eerlike, gelöuige lüde, tho geuadderen bidden.

Van der hastigen nodt Döpe.

8.

So ein kindt inn der nodt im huse gedofft ys, schölen ydt die frouwen, so dar by gewest, vnde gedofft hebben, ynn de kercke bringen, Dar schall se de priester vorhören, vnde so ydt recht, mit water im namen des vaders vnde söns, vnde hilligen geistes gedofft ys, schall he ydt nicht wedderumme döpen, sunder schal solcke döpe so gescheen, annehmen vnde bestedigen, vnde de geuaddern schölen dar syn alse tügen dat dat kindt gedofft sy, Vnde schöle denn de prester by dem kinde, midden ynn der kerken edder vor dem altar lesen dat hillige Euangelion, wo ynn deme döpebökeschen steit, vnde sprekten, den gelouen beden, dat Vader vnse besluthen mit deme gebede, De Almechtige Gott 2c.

Den Exorcisnum öuerst schall me nicht auer solcke finder lesen, Wert idt öuerst befunden dat dat kind nicht

¹⁾ 1523 veröffentlichte Luther receptam baptismi formulam, die 1524 und 1526 deutsch erschiem.

recht gedöpet ys, so schal de Preester dat kind frylick ane alle vare döpen, alse Christus beualen hefft, vnde yo by lyue nicht sprekten. Si tu non es baptizatus 2c. Wente idt ys Vnchristlick, dat men vnse gewisse salicheit vnde sulken gewissen vnde ewigen bund, alse Christus mit vns jnn der döpe maket, ynn sulken schendliken vnde vngöttliken twiuel setten scholde, dar mede van dissen beiden döpen nicht eine recht wurde, Wente idt ys ynn der warheit. Si tu non es baptizatus 2c., nicht meer gesecht, denn efft men so wolde sprekten. Is de erste döpe recht, so ys disse vnrecht, Is öuerst desse recht, so ys yene vnrecht, Welkere ys nu recht? Dat het im vnlouen vnde im düstere handelen. Wat öuerst nicht thor werlet kompt, köne wy Christo mit der döpe nicht tho bringen, Sunder allene de frucht mit vnsem gebede ehm beueelen, vnde nicht twiuelen he neme vnse gebeet an, alse dat vnde mehr tröstlick van den kinderen ynn der Brunswikeschen Ordeninge¹⁾ geschreuen ys. Darumme schal me solcke dode finder nicht benehuen deme kerckhaue, alse buten der seelschop der gelöuigen vnde saligen, begrauen. Süs wete wy wol dat de Stede nemand hillich maket.

9. A. V.

Van Auentmal des HEREN Christi.

Dat hillige Sacramente des lyues vnde bloddes vnser HEREN Ihesu Christi, schal den gesunden vnde franken ynn beyderley gestalt gereketh werden, wo ydt Christus ynnigesetzt hefft, de Apostell geleret, vnde de leuen veder mit der hilligen Christenheit edder kerken gehalten bet vp

¹⁾ „Der Erbarh Stadt Brunswig Christlike ordeninge, to denste dem hilgen Evangelio, Christliker leue, tucht, frede und eylicheit. Od darunder vele Christlike lere vor de borgern. Durch Johannem Bugenhagen, Pommern bescreuen 1528.“ Neu herausgegeben von L. Hänjelmann, Wolfenbüttel 1885.

Ueber die Braunschweigische K. D. vgl. Bogt, Johannes Bugenhagen S. 280 ff. Hering, Doktor Pomeranus S. 54 ff.

10. disse laſte tyd, dar alleine ynn der Römischen kerke dat Antichristische regiment vns sulcks mit banne, Tyrannye vnd mörde, nicht mit Gades wörde, sunder wedder dat beuehl vnde wört vnſes HEREN Ihesu Christi, ya ock wedder des Pawſts eegene Decret vnde decretal, verbaden hefft. Wo öuer de Miſſe gehalten ſchall werden, wert hernhamals angetöget werden.

Van der Bicht.

Wo woll de Christen mit der hemelicken edder ohren bicht, alle stücke, by vordömenisse thouortellen, nicht beschweret edder vorſtricket ſchölen werden, dennoch ſchall, de hemelicke edder ohren bicht, nicht affgedaen werden, sunder alſe ein heylſame, berathſlaginge, gehalten werden, Dar ein yeder ſynem bicht vader edder preſter gerne ſyne gebreken vnde ſonderlick anliggende feyll vormelden vnde beflagen ſchall, radt vnde troſt vnde endtlick de Abſolution van em entfangen, welches gar heylſam ys, vnde denet tho der ſtillinge vnde vorſekeringe der conſcientien vnde thor ſchuw, ſick henforder vor ſolcke ſunde thouorwaren, Vnde ys wol van nöden, dat me hyr de kinder, geſynde vnde graue lüde, des dages thouörne edder ſus eer ſe tho dem Sacramente gaen, woll vorhöre, dar mit ſe weten, wat ſunde ſy, vnde worinne ſe ſchuldich ſyn, dar mede ſe thor rechten bothe, gelouen vnde Abſolutien kamen, Der haluen ſchölen de prediker dat volck vormanen, dat ſe gerne vaken thom Sacramente gaen, öuer nicht ane vorgaende vorhöringe, dar mit ſe eere bothferdicheit, gelouen vnde heylſam vorſath antögen.

Van Bann.

11. De ynn apenbaren ſunden vnde laſteren leuen, lathe wy nicht thom Sacrament, holden ſe ock nicht vor Christen, beth ſo lange dat ſe ſick öpentlick beteren, alſo dat mennichlick ſehe, dat ſe ſick gebetert hebben, vnde eynen eerlicken handel vnd wandell hebben angenamen.

Jnn börgerlicken vnd wertlicken öpentlicken ſaken vnde handelingen, kan men ſe nicht vormiden, Querſt doch ſonderlicker gemenſchap handels vnde wandels ſchal men ſick erer entholden, wo Sanct Paul. 1. Cor. V. vnd VI. leret, So yemande ys de ſick leth einen broder nömen vnde ys ein hurer edder ein gyriger, edder ein affgödeſcher, edder ein laſterer, edder ein drunckenbolt, edder ein röuer, mit dem ſuluigen ſchöle gy ock nicht ethen. Apenbare eebrefers, juncckfrow ſhendens vnd Ruſſianere¹⁾ ic. Item apenbare töuerers vnde töuererſchen²⁾, ſchall weltlicke Quericheit ſtraffen nha wertlickem rechte.

Vnerlicke by waninge vnde huſholdinge ſchal nicht geſtadet werden, wo Christenen ock nicht gethemet. Der haluen ock vnſen preſteren nicht ſchal geweret werden ehelick to werden, ock ſchollen ſe nicht der haluen erer geiſtlicken güdere vnde fryheit vorleren, ſondern ſe ere ehrlike fromen vnde kindere mit beſchüttinge vnde ſekeringe, wo andere ehrliche, frame vnderdane, van der Quericheit, gehandthauet werden.

12.

Von Vortruwen.

Keyne vortruwinge ſchal geſcheen ane vorgaende vpedinge achte dage tho vörne van dem predigſtoele, mit gemenem gebede vnde glückwünſchinge. De vortruwynge öuerſt ſchal geſcheen dorch den preeſter jnn der kercken edder ym huſe noch older löfflicken gewanheit, De tho der kercken gaen ſcholen nha der vortruwynge edder des morgens vor deme altare geſegnet werden, wo ym kleinen Cathechiſmo ſteyt³⁾, vnde darup mach men ſingen, Te deum laudamus, dudesh edder latiniſch, edder ſunſt Chriſtliche geſenge.

¹⁾ Ruſſianer?

²⁾ Zauberer und Zauberinnen.

³⁾ Es können wohl nur die in der ſogen. Hauſtafel des kleinen Catechiſmus für die Chemänner und Cheweiber aufgeführten Sprüche aus der heiligen Schrift gemeint ſein.

Van Graden ynn Esaken.

13. De drüdde vnde veerde grad, schal ynn gewalt des bisschops staen, wo ydt ane ergernisse gescheen köne, Geuadderschop kan nicht hindern die wile wy dorch de döpe alle sweesteren vnde brödere synn, Doch begere wy hierynne tweerley, Thomersten, dat men dem fryen vnde Paweste vnuinterworpenen Keyser Rechte ynn dissen Eegraden volge.

Thom Anderen dat men nicht wolde achten etlike vnbillike vnde vnrechte Pawst rechte, so dar weren, dat men nicht radtgeuen schöle edder köne, dem vnschuldigen parte, wenn de düuel wedder Godt de Ehe thorethen hefft, dorch vnbeterlicken ehebrock edder dorch vnuersöhnlick wechlopendt, dar keyne hapenige ys des wedderkamendes edder beteringe, Sus schal men allen slyth vorwenden, se wedder tho vorsönende. Went ydt wedder Gödtlick vnde naturlick recht ys, dat dat vnschuldige part vordorben scholde werden, vmmie funde willen des schuldigen.

Item dat ydt ock nicht bynde wor eyn kindt ane wetent syner olderen edder negesten freundschoep sück ynn den ehelicken stade begeue, ane erkantnis der Quericheit edder des bisschops, denn ydt ys vnthemelick, vneerlick vnde wedder dat worth Gades, dat eyne synn kindt also heimlick, deeflick vnd vorredtlick, schall affgestalen werden.

14. Daruth nu klar wert, dat scheidbreue by vns nicht gelden, wo Christus ock secht, Ock schall nemandt scheiden, wat Godt thosamende gebracht hefft, Wenn öuerst eyner sück wedder Godt scheidet dorch vnuorhapentlick wedderkamendt edder vnuorsoenlicken ehebrocke, so scheidet wy se nicht, sündet de düuell hefft se gescheydet, vnde ys denne recht, dat men dem vnsüchldigen¹⁾ parte helpe Doch schal mit Citation, termin vnde processen des rechten, edder ock mit vlitigem anholdende efft vorsoninge könde gescheen, tho vörn gehandelt vnde vlitich vorsocht werden.

1) Verdruckt für „unschuldigen“.

Van Superattendenten.

Inn eynem ysticken ampte edder vogedie schall eynem van den Pastoren beualen werden de Superattention, tho welckerm de andern des ampts edder vogedyhe thosflucht hebben vnde guden rath halen, welcker ock so he vornympt dorch anseggent der bure, börger, edder ander predikere, dat wor eym prediker edder parher vorsümlick, naletich edder ergerlick, ynn synem ampte würde mit lere edder leuende, macht hebbe, eynem solchen, wer de befunden, solcke sake thobeteren, vörthonhemmen, alleine, edder mit etlicken anderen dar tho gelagen Wor öuerst eyn wreuell edder muthwille dar syn würde vnde fahre der lere, dat de suluige Superattendente dem bisschoppe solckes tho wende late werden.

Van Examinatoribus.

15. Wert vor guth angesehen dat de Predicanten tho Stettin thosammende ynn deme orde, vnde alle Predicanten thom Griepswolde edder thom Sunde des ordes, vnde de Predicanten tho Colberge ynn dem suluigen orde Examinatores syndt, Also dat wor men eynen predicanten annehmen will, dat men den heen sende ynn de negeste Stadt van den Dreen, dat he dar examineret werde, effte he düchtich sy Gades wort tho leeren vnde seelen sorge vp sück tho nehmen, vnde dat he dar eyne korthede rede dho, eyne halue stunde lanck vam gesette vnde Euangelio, gelouen vnde wercken, Darna frage men ehn, wat he van den Sacramenten, bothe vnde Quericheit holde. Vnde so he düchtich ynn der leere gefunden wert, schölen de süluigen predicanten eyne schriftlike tüchenisse geuen syner leere, Darna mach de gemene de solcken predicanten bogereith, dorch de yennen den solckes beualen ys, als nömlick dorch den Radt, vnde alle Casten Diakene edder andere de dat Juspatronatus hebben, solcken predicanten annehmen, vnde

16.

dem bisschop presentieren, mit antögingen syner gnaden, dat desse sy eyn ehrlick man vnde vnberüchtiget, Syner leere öuerst haluen, wert he tüchenisse bringen van den Examinatoribus, Vnde denne schall em de bisschop vor holden, nömlick dat he schal dat wort Gades truwlick vnd vlitlich prediken, vnde sich der Ordeninge desses landes vn-uorrücklick nha holden, vnde eyn ehrlick, tüchtich leuendt vören, van den Sacramenten Christlick, sampt denn anderen desses landes eindrechtlich holden gehorsam syn syner Ouericheit ynn allen billicken dingen, vnd sulken gehorsam ock leren, Vnde wo he gefunden würde hyrwedder tho dönde, dat he entsettet, vnde ock wo he ynn frömde vnrechte leere vnde gebruck der Sacramente vele, vorwysset werden scholle, Dar nha schal ehne de bisschop bestedigen, vnde also bestediget schicken der kercken de en fordert. Wat hyr öuerst to geuende sy vor breue vnde segell, schal de kercke vthrichten.

Darnha vp einen Sondach schal de süluige predicant vor dem altare, so ydt eine Stadt ys, na der Epistel mit vplegginge der hende dorch de anderen predicanten, vnde etliche van der gemeene, vnde den Oldesten angenamen werden vnde der kercken beualen mit den Ceremonien ynn der Lübeschen Ordeninge¹⁾ voruatet.

So ydt öuerst ein dorp ys, schölen de negsten beyde Parhern ehn annemen, vnde bestedigen ynn syner kercken, nha der suluigen wyse.

De öuerst so yzunder bereit ynn namhafftigen Steden ordentlich beropen, examiniret vnd ynngesetzt syndt, bedarffen keiner confirmation, sonder schölen also confirmati gehalten werden.

1) Die Lübische R. O. „Dorch Jo. Bugen. Pom. beschreven“ ist 1531 erschienen, 1877 neu herausgegeben, vgl. Vogt, a. a. O. S. 333 f. M. Hoffmann, Gesch. von Lübeck. II. S. 24 f. Ueber die Ordination vgl. G. Rietjchl, Luther und die Ordination. Wittenberg 1883.

17. B.

De andern vngewisser tüchnisse, alle ynn Steden vnd dörperen schölen de Examinatoribus tho geschicket werden, vnde dar na dem bisschop.

Ydt kan öuerst syne G. nemandt confirmeren one tüchnisse der lere genamen van den Examinatoribus, dar tho var mynen G. H. vnde gantzem lande vorordenet, also gesecht.

Dydt öuerst alle ys gesecht van Bisschoppe, so syne Gnade desse Ordeninge würde annehmen, wo öuerst anders, so schölen doch alle sulke Gades saken dorch de Ouericheit sampt den andern, wo gesecht, vthgerichtet werden vor dem Superattendenten des ördes.

Wo de Parheren schölen de francken visiteren sampt den anderen predicanten, vnde vpsehend hebben, ock by der Refenschop syn der gemeenen kassen, schal nhamals geschreuen werden.

Van der Besoldinge.

De wile de predicanten mit solcker arbet vnde sorge beladen syndt, vnde können neene andere neeringe hebben, Is men en wedder schüldich, dat men se eerlick holde, mit aller nottrofft tho Christliker husholdinge mit eeren gesynde, nicht wo bedeler edder andere arme lüde, sunder wo Sünte Paulus secht. Duplici honore digni sunt, De wyle se ock vele öuerlopes¹⁾ möten lyden, geyt veele darvp wor men alles mit deme pennyge schal köpen Item de wyle men ock beuindet dat etlike Pastorn gar nisches hebben de wyle de bedelye affgekamen ys, moth solck vlitlich vpperichtet werden, vnde wo dyt hyranne mangelt, wert men nicht prediker können holden.

18.

Darümme wat van den kercken güderen bewechlick vnd vnbewechlick weggekamen ys ynn Steden vnd dörperen, schal wedder heen thogebraucht vnde gefordert werden,

1) Störung.

solcke offitia ynn den kercken vnde scholen thobestellen vnd eerlike besoldinge dar van vth thorichtende, alse dat de personen dar by blyuen können, vnde nicht noth lyden, vnd ock personen darto wenn ydt van nöden ys, auerthokamende syn.

Vnd ys ynn sich vnrecht, went so nicht geschege, ydt geyt sufs, mit solcken güderen, wo men thouörne plach dar van tho reden.

Genamen geistlick guth dyget nicht, ydt freth dat ander mit sich vp.

Ydt ys düest recht, dat wath Gade gegeuen, Gades blyue, alleene dath de vnrechte brück, ynn einen rechten brück gewandelt werde, wo denn de geschreuenen rechte van Testamenten nha wysen vnde vor nödich recht holden.

Dewile düerst wy prediker vormercken, dat vnse löffliche Landesfürsten eren hochuorstendigen Reden hyr tho Steden, beualen hebben, van den geistlicken güderen tho radtschlagen vnd thourordnen wor her men de parheren vnd predicanten, Scholmeister vnde Scholegesellen, Item Köster vnde Organisten eynem yewelicken nha gelegenheit besolden schal, So bydde wy demödichlick vnde vnderdenichlick, dat hyr eyne gude acht vnde vpsent, vlytich gehalten möchte werden, wat eynem yewelicken, nha gelegenheit synes amptes vnde des ördes, tho eerlicker husholdinge van nöden, denn der dage ys veele, vnde der mäle noch veele meer, vnde wy möthen yewelick kolblat mit gelde bethalen, vnde hebben gar nichts eygens, alleyne bydde wy vor vnser arbeyt dat lohn.

Vnde bidden wedder men wolde vns nicht beschweren, dat wy scholden wat namhafftiges förderen, angesehen, dat solckes nicht werth vor vnse personen, sunder vor dat ampt dar wy ynne syndt gemaket, Vnde dat wy höne vnde schande möthen hören, wenn wy eyn worth dar von seggen, Edder möthen vns früchten dat dem Euangelio hönn werde angehangeth van vnser misgönneren,

19. B. II.

Der wegen wy ock etliche grote gedult beth heer hebben gehat, Vnde hebben darümme vorteret, wat wy gehat hebben, vnde steecken ynn solcken schülden, dar wy swerlick werden vth kamen.

Der haluen wyl dat suluike dorch de Visitatorn, mit vngesparten vlyte wol bestellet synn, dath de nerynge vnde solt vorbetert werde, Wente eyn arbeyder ys yo werth synes lohnes, Vnde de deme Euangelio denet, de schal dar van leuen, Nemand thüth ynn den krech¹⁾ vp syne egene besoldinge, Dar planthet ock nemandte eynnen wynberch, de van den früchten nicht genethe, Dar tho so wedet ock nemandes de schape, de nicht gebrüket de wulle vnde de mellek, Vnde dem dorschenden²⁾ offen, de wyle he arbeyt, synn voder nicht schal geweygert werden, mit thobindinge synes mundes, Ock dede plöget vnde seyet, deyt ydt alles vp hapen, de früchte tho sammelende, Vnde ys yo nicht groth dinck, de geistlike saet seyet, dat he leffleke frucht, alse lyues nottrofft wedder sammlet, Wo dyth alles richlick vthgestreken werth, vnde bowysen van dem hilligen Sünste Paulo .i. Corin. IX. Dessuluen gelyken Gal. VI. De vnderwysen werth mit deme wörde, de deele mit allerleye guth deme, de eene vnderwysen, erret nicht, Gade leth sich nicht luren, wente wat de mynsche seyet dat wert he owsten, Ock vordenet lohn, so deme arbeydere geweygert vnde enttagen wert, schryet ynn den hemmel, Dyt suluike ys van arbeyderen vnde nicht van leddich genggeren gesecht vnde geredet.

20.

Van Köstere.

Köstere schölen angenamen werden dar höpeninge ynne ys, dat se tom predick ampte mit der tydt gefordert mögen werden, vnde by den predikeren studeren vnde vort-

¹⁾ = Niemand zieht in den Krieg. Die ganze Stelle nach 1. Cor. 9, 7.

²⁾ dreschend, vgl. 1. Tim. 5, 18.

21. B. III. kamen, De schölen eres amptes waren mit lüdende, kercken vpslütē, mit den Leyen düdesche Psalme syngen, vp de vünte¹⁾ seen dat reyne water darynne sy, Im wynter warm water thor handt hebben tho der döpe, vnde schölen dar van eere drancgelt hebben, wo gewönlick, ock de prouene vnde witteldach²⁾ hauen ere redlicke besoldinge en thogesecht.

Van Organisten.

Organisten schölen ynn groten Steden gehalten werden vnde ehrlick besoldet, tho ehren der Musica, da mit se nicht vörgha, wat se öuerst nicht genoch kregen, mögen se dorch andere neringe erlangen, Wor men ydt öuerst nicht vrmach, yffet nicht eyne nödich Gades denste.

Van den Scholen.

Scholen schölen vpperichtet werden mit Scholmestere vnd Scholgesellen, ynn allen Steden nha gelegenheit, ane dat men kinder Scholen ringer denn mit dreem personen nicht holden kan, Ynn groten Steden moth ydt bether synn, alse dat men vth ringen Scholen, ynn bether Scholen, de knaben schicken kan, wenn se wat geleret hebben.

22.

Lectio vnde övunge ynn der Scholen.

Lectio vnde övunge schölen angestellet werden nha aller math, wo ynn der Sasseschen Visitation³⁾ geschreuen, Dar mede öuerst arme kinder nicht van der Schole gedrungen werden, schal men den ydt van nöden ys, vor den dören tho bedelen, nicht vorbeden.

Hyr tho ys van nöden, dat men de Schole buwe mit locis vnde waningen vör den Scholmeyster vnde syne ge-

¹⁾ Taufbecken.

²⁾ Witteldach war eine Abgabe an die Pastoren und Küster um Ostern, die in Eiern, Brod u. a. m. bestand.

³⁾ Melanchthon entwarf zum Zwecke der Kirchenvisitation in Sachsen den „Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherren im Kurfürstenthum zu Sachsen“, welchen Luther Anfangs 1528 herausgab.

stellen, vnde dat eyne Radt hyr tho sehe, dat de Schat Casten Diakene hyr nyne nicht vörsumelick handelen, Hyr tho ys ock van nöden, dat men eerlike besoldinge bestelle, dem Scholmeister vnde gesellen, dat men alse gelerde lüde möge bekamen, vnde se gerne by vns bliuen.

Men schal des Magisters vnde syner gesellen wöningen vör sorgen mit dischen verflaten vnde vnuorflaten, vnde mit etliken sponden¹⁾ vnde spinden, Welke by den wönyngen bliuen schölen alse Inuentaria.

Dar öuerst schal men bestimmen, wat se van den kindern hebben schölen pro solario, edder precio, wo von ölders sulck bestimmen schal gescheen dorch de Visitatores, Item von den accidentalibus, van dem sange tho graue, so men den hebben wyl, geue men wo gewönlick ys, 23. B. III. Dessuluigen glyken ock went de Brüt ynn der kercken, wil singen laten, Te Deum ic., geue me ock den Schöleren gewönlike süppe, Vnde me late den Magister mit synen gesellen men eyne mal eeten ynn der bruchtslacht.

Van der stunde öuerst tho singen ynn der Musica, werth ock dorch de Visitatores vorschafft, edder de stunde na der mätyd ys gut dar tho.

Item, de wyl befunden werth, ynn etliken klenen Steden, dat de knaben trefflick vörsumet werden dar dorch dat de Scholmeister ock Stadschryuer ys, So yffet van nöden dat men desse beyde ampt nicht vplegge eyner persone, sunder van eynander scheyde so veele es mögellck ys. Unlidelick öuerst ys ydt vnde schal nicht gestadet werden, vmmen men nigerleye orsake willen, dat ein Parner edder predicante ock mit sy eyne Stadscriuer.

Van eyner Vnpuerstitet.

Desse guden lande tho erholden ynn geistliken vnde weltliken regimente, ys van nöden eyne gude volle Vni-

¹⁾ Betgestellten.

24.

uerſitet anthorichten, dar vth went van nöden geſchickede lüde mögen gefoddert werden, mit guder getüchnis, Vnd were guth ſolcke ganze Vniuerſitet mit dem erſten anthofangen, dat me wüſte, dat ſolcke güder, ſo hyrtho vorordenet werden ſchölen, nicht vörnyllen, Wo öuerſt ſolcke Vniuerſitet nicht genochſam würde vorſorget, möchte ſe vorfallen wo thom Griepſwolde geſcheen¹⁾, Quer de wyle ydt yunt erſte ſwaer ſynn wörde, ynn der yle ſo anthofangen, Were vnſe rath, dat men ydt mit eyner ringen Vniuerſitet anſinge eyn yar edder twee dat de yöget hyr ynn den landen vpgetagen wörde gröttere künſte mit der tydt tho leren.

De wyle denne de Vniuerſitet van nyges angerichtet ſchöle werden, ys vor allen dingen acht tho hebbende, dat eyn gudt Pedagogium angerichtet werde, Van ſolcken werden de Marpurger²⁾ gelauet, de eyn Pedagogium vltlich ſchölen angerichtet hebben, der haluen moth men dar eyne wyſe anthorichten de van erforſchen, vnde nömlück van dem Arnoldo Burenio³⁾, welcker tho Roſtock eyn gudt Pedagogium ſchal angerichtet hebben.

Vnde thom erſten weren achte perſonen genoch thom anſange, veer profefſores artium, twee Theologi, twee Jurisconſulti. De vörnemeſte Profefſor artium ſchal ſynn eyn regerer des Pedagogij, Vnde ſchölen alſo twee Magiſtri ſynn des Pedagogij, vnder welckeren de erſte vltlich

¹⁾ Ueber den Verfall der Greißwalder Uniuerſität vgl. Koſegarten, Geſch. der Uniuerſität Greißwald I. S. 176 ff. 1539 ward die Hochſchule durch Herzog Philipp I. erneuert; vgl. Matrifel der Uniuerſität Greißwald, herausgeg. von C. Friedländer. I. S. 200.

²⁾ 1529 ward mit der Uniuerſität in Marburg zugleich ein Pädagogium unter 2 Magiſtern errichtet, in welchem Grammatik, Dialektik, Rhetorik, Muſik und die Elemente der griechiſchen und hebräiſchen Sprache gelehrt werden ſollten. Paulſen, Geſchichte des gelehrten Unterrichts. S. 163 f.

³⁾ Arnold Burenius (geb. 1485, geſt. 1566) war Profefſor in Roſtock; vgl. A. D. B. III. S. 586 ff.

25. B. V.

lere, de latinische Grammatica vnde repetere ſe, vnde re-poſcere de regulas, vnde leſe vth deme latiniſchen authoribus Terentium, Epistolae Ciceronis, vnde vnderwylene Virgilium, vndertyden eyn deel vth deme Ouidio. De andere leſe vnde eyercere de Dialectica vnde Rhetorica, Copias Erasmii¹⁾ vnde der glyken bökere, Item de konſt verſs tho makende, Alle beyde öuerſt ſchölen acht darup hebben, dat de knaben gut latin reden, dat ſe eere ſchrift emenderen, Vnde vth deſſeme ſuluigen talle der knaben, ſo etliche wol vortſaren, ſchöllen ock dar nha de anderen Profefſores hören. Vnder welckeren de erſte ſchal leſen elementa Spe-rica, Arithmetica vnde der glyken, Vnde ſo deſſer geſchicket ys, mach ock ynn der Medicina wat leſen.

De andere leſe vmmehicht Dialecticam Caesarii²⁾, Quintilianum, Aeneida Virgilij, Vnde deſſem ſchal ock vpgelacht werden eyne Grekeſche lectio tho leſende, Vnde ſchal ock beladen ſynn tho emenderen de ſchrift der knaben, Deſſe veer ſchölen ock nha der ordeninge diſputeren, Vth den Theologen ſchal eyner Hebreiſch leſen.

Se ſchölen öuerſt alle nicht mit tho veele lection beſweret werden, Sünder thom högſten late men eynem des dages twee lection vnde nicht ineer leſen, Vnde ſo ydt geſchickede perſonen ſyndt, können ſe vnder ſick de lection vnde ſtunden wol deelen, vnde wat ſe leſen willen.

Van Studenten.

Hyr tho möſte ock van den Förſten gebaden werden, dat eyne yewelcke Stadt, dar nha ſe grot vnde vörmögen, thom wenigſten twee börgers kinder thor Vniuerſitete ſchickede, veer ſo ſe vormögen ys, ane de, ſo dar van ſick ſülueſt

26.

¹⁾ Die 1512 veröffentlichte Schrift de duplici copia verborum et rerum.

²⁾ Dialecticam Caesarii. Caesarii dialectica in X tractatus digesta. Paulſen, a. a. D. S. 80. Kämmerl, Geſch. d. deutſch. Schulweſens. S. 280.

frye willich studeren, Jdt möste ock vörordent werden, dat men ynn den Steden so wol alse de Predicanten, Syndicos, Physicos, gude Scholmesters, vnde gelerde vorstendige Stadtscriuers hielte, vnde de mit redliken solde vörsorgete vnde besoldete dar mede wanner eyner wol gestuderet hadde, ock eyn eerlike Condition öuerqweme, dar van he nöttörflichlick leuen könde 2c.

Wol de Scholpersonen annemen schal.

Scholmester vnde subrector schölen annemen Radt, Parher vnde Kastenheren, De Rector schal sich de anderen gesellen vorschaffen, doch dat se dorch den Superattendenten des ördes exameneret werden.

Der Visitatorn ampt.

Der Visitatorn ampt ys, dat se de plegen ampte eder vogedyen nha eynander besocken went se denn kamen ynn eyne Stad eder sloth na gelegenheit, dat se dorch den amptman des ördes, dar henn vörüörderen laten, vp gelegenen dach vnde stunde de vmmeliggende Stede vnde Dörpere ynn deme ampte, etlike Radt vorwanten, Kasten heren edder kercken vorstender mit eerem Stadtschriuer edder kastenschriuer, ock Schulten mit dreem edder veer buren vth yewelcken dörpe, sampt den Parheren vnd predicanten, Vnde ynn der aller ersten Visitation schölen sich de Visitatores vorantwerden laten alle breue segele, registere, van den kercken güderen beneficien, elemosinen, kalenden¹⁾, bröderschoppen, hospitalen, armen hüßern, testamenten 2c., dat se dar vörordenen vnde vprichten de beyden Casten mit eren Diakenen vnd vörsorginge nha allem lude alse nha gescreuen steyt van der armen Casten, vnde van der Schatkasten,

¹⁾ Beneficien waren im Allgemeinen milde Stiftungen, Elemosynen im Besondern für Arme bestimmt. Kalande waren Vereinigungen von Geistlichen.

Hir schal ock vörantwerdet werden alle suluerwerck der kercken vnde Capellen des Cappels¹⁾ thostendich, vnde de Visitatores schölen dat öuerantwerden den Schat Casten Diaken dat se dat suluer tho gelde maken vnde beteren yarlick dar mede ere Schat Caste, De visitatores schölen ock bestimmen wo vele predikere van nöden syn, vnde de Schölen mit dem Magistro vnde synen gesellen slichtich anrichten, mit bestellingen reddeliker besoldinge der kercken vnde Schole deneren, neuen eren wöningen, alse tho vörn dar van gescreuen ys. Sulken deneren allen schölen de Visitatores beuelen dat se sich holden nha lude dießer lande ordeningen.

Da schölen de gelerden vnder den Visitatoren ynn allen nha folgenden Visitation vppet erste vörnemen die predicatoren vnde se examineren, wo se geschicket synn tho prediken edder wo se sich gebettert hebben, Dar nha schölen alle Visitatoren tho sammene dat kaspel vth der Stadt edder dörpe fragen wat se vör tüchenis geuen van erem Parheren edder predicanten. Dar nha fraget men een wat he an syner neeringe vör mangel hebbe, vnde dar schal men vlytich vp arbeiten, dat solck mangel affgelecht edder gestüret werde, dat de prediker auerkame wat synn ys vnde so nicht gnoch vörordent ys, dat men noch gnoch vörordene, dat dorch de kercke edder buer, edder van verstoruenen lenen, edder anderen geistliken güdern dar hen gehörich, eyne tho lage geschee, wo dat nicht gescheen kan, dat de Visitatorn besluten, wat meer van nöden were, dat als denn de Landesfürsten dorch eere beuelhebber vorschaffen dat van andern gestliken güdern, solcke parhern gebetert werden, so eere gnaden dat leen der kercken hebben, Wo nicht, dat solckes Eer gnaden laten söken by den Leenheren, dar mede solcke kerckendeenste nicht vorfallen.

Item se schölen ock dem parhern öuerantworten laten eere Inuentaria, vnde so de Inuentaria gnochsam

¹⁾ Druckfehler für „Caspel“ (Kirchspiel).

28.

29. synn, ynn de landt registration bringen, Wo öuerst solcke Inuentaria nicht syndt, dar schölen de Visitatorn balde eyn Inuentarium maken, vnde beuelen der kercken vnde aller buerschop, dat nha gelegenheit werde gemaket etlike discke vörslaten vnde vnuörslaten, sponden vnde spinde, vnde vp den dörcpen etlike keethe verschaffet so he se ernern kan nha gelegenheit, Item etlike böcker, nömlich de Bibell latinisch vnde düdesch, vnde de Postille D. Marti. Luthers 2c. Solck Inuentarium schal by dem parher blyuen, vnde de Parher schal schüldich synn solck dar by tho laten, Wat dar öuer ys schal nha synem auescheide syn wyff vnde kyndt hebben edder so he eyntsam ys, syne negesten eruen, so he neyn sunderlick Testament gemaket hefft.

Item de Visitatores schölen beseen edder beseen laten de waningen der Parhen, Predicanten vnde Köstern vnd Scholen mit den locis vnde scholperschon waningen, vnde so wat dar an mangelt, beuehlen vp bestemmiede tydt vollen tho buwen, dat de personen nha gelegenheit gethlick¹⁾ können wahren.

Yfft öuerst samptydes de Parheren men alleene eyne ruthe²⁾ ym fenster, edder kachel ym auen, loch ynn der wannt edder dake tho maken hedden, dar van schölen se nenen wunder maken, wenn ehn de waningen ganz vpgewuwet vörantwort sind nha aller nottrofft.

30. Wo öuerst eyne ganze wandt, fenster edder auen vörfallen weer, so moth ydt wedder maken, ynn dörcpern dat kaspel, ynn Steden de gemeene kyfte edder kercken vörtender.

Denn Dorp Parheren möth men holden eyn wanehus, mit köken, keller, dornyk³⁾, böne, slaffkamer vnde soth edder borne, schüne vnde stal, vnde syne thüne bofreden,

¹⁾ geziemlich.

²⁾ Fenstercheibe.

³⁾ Dornyk oder Dörnke ist ein heizbares Zimmer. Soth ist der Ziehbrunnen.

vnde dar nha schal he ydt suluest ynn betheringe holden ynn huwliken wesen.

Item de Visitatorn schölen ock beuelen dat men de kercken nicht lathe vörfallen edder vnlüstich holden.

Item vlytich fragen den Parheren, Predicanten, Radt, Kastenheren, börger, buren, so dahan gefoddert, yffte se weten offentlike laster ynn eeren kaspeln, offentlick eebruck edder ander vntücht, Item töuerie, vngewanlick vngheorsam der kinder, alse dat se eere öldern vorflüket edder de hende an se gestreckt hadden, sich vorlauet ane weten der öldern edder fründtschop, edder yffte ock etlike slemmen, supen, speler, nene nerynge hebben, nicht arbeiden.

Item effte ock falsche leere heimlick edder öffentlick vorhanden sy, van Sacrament schenderen vnde anderen, edder effte ock etlike Gades worth lesteren, Vnde alda ernstlick beuelen ym namen des Landesförsten, dat solckes werde affgedaen vnde gebetert, Wo nicht wollen de Landesförsten, nha gnochamer vörmanynge, solck ym lande nicht weten edder sonst gebörlick straffen.

Item befinden de Visitatores sunderlike hadder casus des Cestandes haluen schölen se de vör den Bysschop wysen, wo thouören gesecht, so syne gnade desse ördeninge annympt, wo nicht, so wyse me sulcks vör den Superattenden des ördes.

31.

Solck allent, nömlich wo de Parheren geschickt werden gefunden vnde allent wat se handelen, beueelen vnde beslüten, schal der Visitatorn Notarius, de ock geschickt moth synn, vnde ock ychteswat¹⁾ dar van hebben, ördentlick ynn eyne landt Registratio bringen, vnde eyn böck schal den Landesförsten öuerantworteth werden, dat ander schölen de Visitatorn by sich hebben.

De Visitatio werth veele kosten, so men se stadlick werth anrichten, vnde ys nicht van nöden alle yar, sunder vnmme de veer edder vyff yar.

¹⁾ Jrgend etwas.

So se öuerst eyn mal gescheen, schölen die Superattenden-
tenden ynn eeren örderen achtunge hebben, wo ydt gehalten
wert, vnde so deme nicht wörde nha gekamen, den Visita-
toribus eeres ordes vörmelden, dat de suluigen Visitatores
dessuluigen beterynge hebben tho förderen by den execu-
toribus.

Van den Executoribus.

Executores öuer ym gantzeland tho Pameren möthen
ock vörordent werden, welke synn möthen veer stadlike
landsaten, der saken des Euangelij günstich, de men weth
dat se vlytich vnd fram syn, Der suluigen ampt ys, dat
se vör-schaffen, dat ydt so gehalten werde, mit gebuweten
vnde vthrichtyng der neeringe, wo ydt de Visitatorn vör-
ordent hebben, vnde schölen macht hebben de vngehorsamen
tho straffen, Sus ane dat schölen de Rede ynn den Stedten
erstlick de executores syn, Went de tho ringe syndt, so
sprecke men eynen von den genömeden veeren an.

Van Prestern so beleent, dat se eere Leen beholden.

De Prestern so eyn Leen hebben, so ferne se des landes
Ordinanz anneemen, edder thom weinygsten nicht dar
wedder lesteren edder handelen, schölen eere leen beholden,
dar mit se nicht öuer dat Euangelium vnde öuer de
Ordinanz sich hebben tho beklagen, Went se öuerst dötlick
affgegaen, schölen solke Leen, so se thor kercken edder Stadt
gehören, da suluest fallen ynn de gemeyne kyste, So öuerst
ander Patron synn, mit den schal men güttlick handelen,
dat se solcke Leen ock staden thor gemeynen kiste ganz edder
thom deel nha eere me guden willen, Wo se öuerst nicht willen,
so schal doch eyn radt ynn der Stadt mit dem Parher
vnde Kystenheren beschryuen solcke leen, dat se nicht vör-
kamen, vnde de leenheren dar van gefoddert rekenschop
dhon, dat solck gelt vnde ynn kamen, yerlick kame ynn
Christliken gebrück.

32.

33. C.

Van der kercken vnde kerkendener friheit.

Geistlike stede vnde Schölen schölen ynn eerer vthwen-
dichen fryheit, wo van olders bliuen, Item ock de kercken
höue, befredet werden, dat yederman sehe, dat men de
stede eeert dar de de begrauen liggen, de am Jüngsten dage
schölen wedder vp staen, vnde mit Christo ewich leuen,
welcker beyne wy vor hyllichdhom achten schölen, öuerst
doch alse, dat wy se ynn der erde laten rugen beth tho
eerer tydt ic.

Item alle personen des geistliken regements, nömlick,
Pastorn, prediker, Scholemeister vnde scholgesellen, köster,
Organisten, Item de Professores van der Vniuersitet mit
der Vniuersitet hüsern, schölen fryg syn, vnde dat vördeel
dar tho hebben vor eeren arbeit, van allen börgerlicken
lasten edder besweringen mit eeren waningen tho eerem
ampt gehörende, hedden se öuerst ander güder eder hüser
dar van schölen se dhon nhaberlick.

Ydt ys ock vnbillick dat dörp Parhern schölen mede
hüden, schape, vee edder swyn, so de buer hüden nha der
sch¹⁾ edder ummeschicht, vnde hebben neenen heerden,
wenn se öuerst eynen herden hebben, schölen de Parheren
glyck den buren dem herden geuen, doch mit etlicken fryg
synn, wo van ölders.

Van Librien.

Vnde syndt ynn den Steden ynn Parhen vnde
Klöstern etliche Librien, dar denne etliche gude bökere ynn
synd, welche ykunder yemmerlick vnde schmuelick vörkamen
vnde vörbracht werdden, dat men dar öuer ock beuelen
vnde vörordenen wylle, dat solcke wol tho hope vör-sammlet
werden, vnde ynn eyner yewelicken Stad eyne gemeyne
Librie gehalten werde, vör de Parners, Predikers, Schol-
meisters vnde Scholgesellen ic.

1) Verdruckt für rech-reke Reihe, ummeschicht abwechselnd,
eins ums andere.

34.

35. C. II.

Dat Ander Deel.

Van den Gemeynen Kasten.¹⁾

Twyerley Kasten möth men hebben, ene mach we nōmen der armen Kaste, de andere de Schatfaste.

Van der Kaste der Armen.

Inn yewelicker parckerke ynn den steden schal staen vp gelegenem örde eyne kaste vör de arme lüde, Vnde de Prediker schölen dat volck vörmanen, dat eyn yeder nha vörmöge vnde guden wyllen vakene ynn de Kaste steke, de rechten armen tho erholden, als denne Christen de eere neringe hebben, vth Christliker leeuve schuldich synd, Solck gelt schal men des Sondages vp den nhamiddach, edder went sus gelegen ys, den armen, de ym register angescreuen syndt, edder ock anderen de ynn frantzheit vallen, edder hastige nöth vth deelen.

36.

Wenn öuerst solcke noth voruulle, dat solck offer vor de armen nicht genoch were, mögen de fastenheren meer fodderen vth der schatfasten, so ynn der Stad, edder ynn dem orde de schatfaste so ryke ys, öuerst de besoldinge vnde andere vörordente vthrichtinge, vnde temelicken vorradt.

Item de fastenheren schölen sich vordragen, dat se vmmeschicht edder alle des hilgendages wenn dat volck tho samende kömpft, mit dem büdell vmme gaen ynn der kercken.

¹⁾ „Van den gemeynen kasten“ ist Plural. Es heißt gewöhnlich im Singular „die gemeyne kaste“.

Vnde de Prediker schölen dat volck vormanen tho tyden dat se dar tho geuen nha vormöge, vnde dat men de ryken vörmahne, dat se den büdell nicht van sich wyfen mit eym scherue edder pennige, sunder dat se milde vnde ryck synn ynn guden wercken, wo Paulus schrifft tho Thimot.¹⁾

Wenn öuerst de fastenheren dat gelt gesammelt hebben ynn den büdel, so schalen se tho der armen kaste gaen, vnde ste kent dar ynn, de wyle dat volck noch vorhanden ys vngetelet.

Item ydt were ock guth wor ydt de predikere tho wege könen bringen, dat men dat volck vörmanet, wenn de bruth thor kercken ge yt, dat dat bruth lachtes²⁾ volck ynn de kaste offerde, edder men sette eyn becke, dar hen dar men dat ynwurpe, dar nha schal men ydt ynn den fasten stecken vngetelet, de wyle dat volck noch dar ys.

37. C. III.

Item ydt were ock guth dath nha sölcker wyse, ock ynn desse kaste offerden de den doden nha tho graue volgen, Solck offer schüt den armen lüden, vnde ys neen offer der vorsönynge, als wy leyder thouörn, mit menngerley offer genarret syndt, wedder de vorsöninge de wy hebben ynn Christo Ihesu, Vnde wo woll wy hyr mit nicht Gade offeren, sondern den nottröfftigen lüden, so nympt ydt doch Godt ahn, als eem suluest gedaen, wo Christus spreckt, Quod vni ex minimis etc.³⁾ Vnde sundergen de thor bruthlacht gaen vnde wyllen woll leeuven, schölen sich yo schuldich kenen den armen Esarum tho bedencken, de nicht woll leeuuet, sundern leeth sich wol genögen an deme dat vom discke völt.

Ydt were yo nu vnbillick, dat men solcken rechten Gades deenst nicht wolde helpen vörderen, den armen tho gude, De wyle wy nu vorlöset sindt van menngerley schyn-

¹⁾ Vgl. 1. Tim. 6, 17. 18.

²⁾ brutlachte = Hochzeit.

³⁾ Matth. 25, 40.

derye, dar wy hebben mötten geuen tho Nyssen, Vigilien¹⁾, waslichten, vnde den Mönneken, brodt, beer, forne, kesse, licht, gelt, ganze summen, alse veele dat, wenn wy nu aller meynst vnde vpt aller vlitigeste den armen geuen, vnde woldet mit dem vörigen reekenen, so yffet kum eyn veerfen²⁾, yegen eynen gülden.

38.

Item de predikere schölen ock truwlick vormanen de ydt vormögen, dat se testament maken thom rechten Gades denste de armen tho vörsorgende, de Kerken denste vnde Schölen tho erholden, Idt schal öuerst fryeg synn den yennen de dat testament maken, effte se ydt geuen wyllen mit namen tho der armen Kasten, edder tho der schatfasten, dat ys den armen vth tho deelende, edder eine renthe den armen dar van tho maken, efft dat kerken guth tho den besoldyngen darmede tho beterende.

Hyr tho alles schölen de predekere vlitich vormanen, welck se woll dhon können ane bösen schynn, de wyle se keynen heller vth, desser kasten frygen.

Item alle almiffen, speende vnde mildegauen, ock gelt vör arme yunckfrouwen ynn den Steden, vörhen rede gemaket, vnde welck noch gemakt werden möchten, watterley namen se hebben, den armen tho geeeygent, schal ock tho desser kasten vörordent werden, doch mit willen der patronen vnde vörwesere, Welckere sich dat recht ock mögen vörbeholden, dat se by der rekenschop synd, vnde seen tho, wo solck gelt vth gelecht ys, So se öuerst nicht wolden, so schölen se deme Rade, vnde dessen kastenheren der armen vörscreuen geuen, Wat solck gelt ys, vnde ehn des yars rekenschop dar van dhör, wor ydt heen kamen ys, Querst beter were ydt dat se ydt slögen tho desser kasten, dar tho können wol helpen raden, de predicanten vnde andere frame lüde.

1) Vigilien sind abendliche Gottesdienste für Verstorbene.

2) Vierfen eine Kupfermünze = etwa 2 Pfennigen heute.

De armen, de ym registere vp gescreuen werden, 38. C. III. schölen synn van eyneme eerlicken leuende, de gude tüchnisse hebben van eerer nhabarschop, vnder vnde bauen.

Godtlosen, leddich genggeren¹⁾ vnde thobringeren²⁾, schal men nicht geuen, Wy hebben doch framer armen meer denn genoch, ydt weere denne weetlicke noth, denn wy schölen ock vnser vienden güdt dhon.

Woll öuerst de rechten armen syndt, vnde allermeist de hufsarmen, vnde elende vorlatene lüde vnde kindere, de suluest sich nicht können erwaruen edder nicht genoch, werth gemein vörnuunst wol richten können.

Item ydt ys ock radt dat der armen Diaconen edder kastenheren mit vörnuunst vnde bescheyde vthdeelen, dat men stedes eyn weynich ym vorrade beholde, so men nicht anderen radt weth vör de armen, de hastich franck werden ynn der wehke, edder ock vör de kinderbeddesche³⁾ frouwen.

Wat meer hyryme tho bedenkende ys, werden Christlike vnde vörnuunstige vörstendere edder kastenheren, woll wethen vth tho richtende.

Von den Diaconen der Armentkasten.

Tho desser kasten der armen vnde tho solcken denste, schal me erwelen Diacone edder kastenheren, twee vth deme Rade, vnde dree edder veer bürger dar tho, wor ynn eyner Stad men eyne Parckerke ys, Wor öuerst meer Parrekerken syndt, vnde ynn eyner yeweliken kercke eyne sunderlike kaste (welcke kasten doch althosamen ynn eyne schölen hören) dar moth men meer Diaconen erweelen na gelegenheyt.

39.

Vor den kasten schölen liggen veer edder vyff slöte, daröuer schölen sich vordreggen de kastenheren, welke de

1) Müßiggänger.

2) Verschwender.

3) Im Kindbett liegend.

flötete schölen by sich hebben ellike manete edder eyn ganz yar lanck.

Alle yar schal me nye Diaconem erwelen, doch also dat twee edder meer nha gelegenheit van den olden noch eyn yar blyuen, sus möchte de kaste eenen schaden lyden, wenn ydel nye dar tho qwemen, eer se der sake vörstendich würden.

Desse Diacone schölen Christlike eerlike vnde redlike lüde, vnde eerlike husholdere synn mit eeren frouwen vnde kinderen, als se Paulus beschrift.¹⁾

Wenn desse Diacone vornemen, dat dat volck trach werth tho geuende, so schölen se ydt den Predicanten anseggen dat se vörmanen etc.²⁾

40. C. V. De Hospitale de rede vorhanden syndt, schölen desse Diaconi ock vörorgen, so se nicht anders dorch andere, Christlick könen besorget werden, Vnde so se dorch andere versorget werden, Schölen doch de süluen yarlick dem Rade, vnde dessen kassen heren rekenschop dar van dhon.

Vnde desse kassenheren neuen deme Rade schölen vpschendt hebben vp de Hospitale, wo se neuen den armen lüden vorsorget werden.

So keyn Hospitall ynn der Stad were, edder nicht genoch, so moth me ynn den steden, edder vor den steden yo eyn hus hebben vor elende lüde, frantzosesch³⁾ etc., vnde solck moste vth der kassen vorsorget werden.

Desse kassenheren schölen eyn böck hebben, dar ynn apentlick beschreuen ys all eere ynnkament, Item ock eyn ander böck dar ynn beschreuen ys ördentlick alle vth gaue vnde ynnhame, dat se des yares könen redlike rekenschop dhon, wenn nye Diaconi schölen erwelet werden.

1) 1. Tim. 3, 1 ff.

2) Verdruckt für etc.

3) Ueber die sogen. französische Krankheit vgl. D. Strauß, Ulrich von Hutten. I. S. 331 f.

De Rekenschop schal scheen dem Rade vnde schatkasten Diaconem yme bywesende veer olderlüden vth den veer wercken¹⁾ vnde der Parneren vth allen Parrefercken der suluigen Stadt.

De suluigen dar suluest tho samende schölen denne nye Diacone erwelen, nha eeren vorstande, wo se ydt gedenccken vor Gade thourantwortende, den armen tho gude, ane dat twee olde edder meer nha gelegenheit möthen blyuen noch eyn yar, wo tho vörne gesecht ys.

Ydt werth ock vor gudt angesehen, dat ydt ynn den Steeden, als thom Sunde, edder anderswor, dar de wercke vnde Gilde eere Misssegelt dat se den papen plegen tho geuende, nu vorordent hebben ynn desse kaste der armen, so vördan blyue, also doch, dat ane dat de schat-kaste genoch hebbe tho der besoldinge der kercken deenern vnde Scholen.²⁾

Wente de wyle der armen kaste vnde schat-kaste alle beyde nergen anders heen vorordenet werden, sunder alleene der kercken deener vnde schölen deenere, vnde rechte arme lüde thourorsorgende, vnd de gebwede thoerholdende So moth van noth wegen vnde schal ock de eine kaste der anderen tho hülpe kamen, so ydt noth würde syn, welckere ydt van den beyden beth vormach, dath solcke nödige vnde Christlike ampt vnd der armen vorsorginge nicht valle vnde tho nichten werde.

Van der Schatkasten.

Ynn de Schat-kaste schall de Schat der kercken kamen, nömliek de offerpenning tho den veer tyden³⁾ van

1) Die sogenannten 4 Hauptwerke sind die der Knochenhauer, Bäcker, Schuhmacher und Schneider. Balt. Stud. XXXIV. S. 102.

2) Vgl. Balt. Stud. XXVI. S. 334.

3) Der Opfer- oder Vierzeitenpfennig ist eine Art von Kirchensteuer, die auch schon in der katholischen Zeit existirt zu haben scheint. Balt. Stud. XXVI. S. 330.

43.

deme Rade gesamelet, vnde den kassenheren auerantwortet, Item alle kercken güdere, alle beneficia, elemosine tho der kercken hörende, alle memorien, station, consolation, broth gelt, kalengelt, wyngelt, absentien edder offitiatengelt, vnde allerley wat me ynn der kerke plach vth tho deelende, alle kohrgelt, groth vnde fleyn, vnde ock aller anderen beneficia, elemosine vnde andere gelt vnde güdere tho Gades deenste gegeuen, Item alle kalande, bröderschop, capellen vnde veltkercken¹⁾ gelt, aller bedelklöster güdere ynn den Steden, vnde alle hüfere, liggende gründe, de den geistliken leenen gehöret nha affsteruunge der besitteree.

Van heren klösteren vnde styfften reden wy nicht, denn vnser gnedigen heren reede hebben vns ynn sunderheit nicht dar van beualen.

De Preeftere öuerst, de vp solcke güdere vnde gelt gewyget syndt, edder hebben se mit gunst der Patronen öuerkamen, schölen se beholden eere leuentlangk thobrükende, Balde öuerst nha eerem affgaende schölen se vallen ynn desse kaste.

Item wenn men den doden wil lüden laten, so geue men gewönlick gelth, dat schölen ock der schatkassen vorstendere stecken ynn de kiste.

¹⁾ Beneficien sind im Allgemeinen milde Stiftungen, Elemosynen im Besonderen für Arme bestimmt. Memorien dienen dem Gedächtnisse Verstorbener, Station sind wohl Stiftungen für Passionsgottesdienste, Consolation sind Entschädigungsgelder, welche Geistlichen statt bestimmter Mahlzeiten gezahlt wurden. Das Brodgelt ist zum Ankauf von Brod für die Armen bestimmt, das Kohlengeld zur Besorgung von Heizmaterial wohl für die Sacristei, das Weingeld zur Beschaffung des Abendmahlsweins. Absentienegelder erhielten die vicarii an Stelle des abwesenden Geistlichen, Officiaten erhielten die Geschäftsträger des Bischofs. Das Chorgeld diente zur Unterhaltung des Sängerkhors. Die Kalande waren Vereinigungen von Geistlichen. Die Feldkirchen (Kirchen im freien Felde) waren oft wohl nur kleine Kappellen oder sacella für ein Crucifix oder Heiligenbild.

Van der vtbrichtinge.

44.

Vth dessen kassen schölen de schatkassen Heren vtbrichten alle quater¹⁾temper alle besoldinge der kerckendeerere groth vnde fleyn vnde Scholpersonen, ane vörderinge, Item buwen vnde holden ynn buwelicken wesende eerlick vnde gnochsam de kerke mit aller thobehörynge, predicanten waningen, Scholen vnde kösteryen vnde Scholgesellen waningen nha nottröfft.

Desse schatkassenheren schölen ock newest dem Rade vorschaffen, dat vp gerichtet werde eyne Junckfrouwen schole ynn gelegenem vnde eerlicken örde, mit tweem personen de se leeren vnde hebben dar van eerlicken solt, neuen dem pretio van den Junckfrouwen, dar se van leeuken könen.

De Junckfrouwen schölen veer stunde ynn de Schole gaen des werckeldages, andere stunden schölen se by den ölderen synn vnde leeren husholden, Vnde wenn se eyn effte twee yar ynn de Schole gegaen, so hebben se es genoch, Vnde wenn se des auendes vth gaen, schal men een eyne halue stunde öuer syngen düdesche Psalmen vnde leeren se solmiseren²⁾ vnde etwas van der Musica, Ock schal eem de Scholemeister rekennen leren, den düdeschen Ci si io ia num³⁾ vnde vor allen den kleynen Catechismum vnde gude spröke vth deme nyegen Testamente, vnde elliche lichte Psalmen vnde andere spröke vth der schrift.

Wynckel Scholen, schölen nenerley wyse gehalten werden, de gemeynen schryeffscholen öuerst de eyn Radt ynn der Stadt vorwilliget schölen nicht vorhindert werden, Querst den suluigen meysters schol ynngebunden werden, dat se ock düdesche Psalmen, gude spröke vth der schrift

45.

¹⁾ Quartale.

²⁾ Solmiseren = singen.

³⁾ Cifiojanus werden nach dem Anfang die Gedächtnisverse genannt, in denen die Heiligentage mit den Anfangsbuchstaben aufgezählt waren. Der Cifiojanus wurde im Mittelalter in den Schulen eifrigst gelernt.

vnde den Catechismum mit dem vorstande vnde der geliken leeren, neuen der anderen lere, dar vor schölen een de schatkastenheren des yars ein redlick geschenck geuen, besoldinge öuerst scholen se neemen van eeren scholeren.

Van den Schatkasten Diaconen.

De Radt ynn yewelicker Stadt, vnde der armen Diacon, vnde de veer olderlüde vth den wercken neuen deme Perner, schölen erwelen, twee vth dem Rade, vnde veer van den börgeren, wor men eyne parrefkercke ys, wor öuerst meer synn, dar moth men meer hebben nha gelegenheit.

Inn deffer erwelinge moth gehandelt werden mit guder conscientien, als thouörn gesecht, van andern Diaconem, wo se Paulus beschriff mit eeren vrouwen vnde kinderen.

Desse hebben men eyne kaste, de vndersheyden ys tho breuen vnde segelen vnde tho höuet summen, vnde tho sundergem gelde, dar men van vthgiff.

46.

De kaste schal hebben sös slöte mit vndersheydenen slötelen, Vmme de slölele schölen se sich vordragen, doch also, dat de Parrer van den slötelen stedes eynem hebben schal.

Desse kastenheren schölen vthrichten tho rechter tydt, wat thöuoren geschreuen, Se schölen öck hebben twee böke, so woll als de armen kastenheren, dat se des yars dem parner, dem Rade, der armen Diaconen, denn veer olderlüden gude vnde truwe rekenschop könen dhon, nha der rekenschop schölen nye Diaconi erwelet werden, dorch de thouörne beschreuen, doch also, dat twee edder meer nha gelegenheit van den olden noch eyn yar bliuen, vmme orsake wo thouörn gesecht.

Nha dreem yaren nach deme desse ordenantie angehauen ys, ym veerden yar schölen twee Diaconi de besten vnde beqwemesten vth den vor vörsochten erwelet

werden, thom schatfaste der kerken, eyn vth dem Rade, de ander vth den börgeren, de stetz ynn dessem ampte blyuen schölen, Vnde schölen eyn yder yerlicken solt hebben, teyn gulden dat ys tho sammende twintich, so ydt de kaste vrmach öuerst der besoldingen vnde andern vohr gescreue nottrofft.

Dessen schölen alle yar, wenn de rekenschop gescheen ys, dree nyege Diaconi thogedaen werden, welcke went se erwelet syndt, schölen halde edder ye forth dar nha weten alle heimlichkeit des schatkasten, also register, rekenschop, schatte ic., Vnde schölen eres amptes wachen nichts weniger wenn de twee vp dat de sake nicht vordachtigam werde, so se allene den tween bekandt weer.

47.

Van der stede beyder kasten.

Der armen kasten heren, ane de kasten, de ynn den kercken staen möthen hebben, eyne sunderlicken kaste an eynen sunderliken ort, dar se eeren vorradt vorwaren vnde vth deelen.

De schatkasten heren möthen öck hebben, eyne kamer edder gewelffe vaste vorwaret, dar ere kaste steyt, dar se thosammen kamen, eere schüldenere henne vörderen, eere bökere schriuen vnde beuaten, radtschlage vnde andere eere sake vthrichten.

Van den kasten Schriuere.

Eynen geschickeden Kastenschryuer möth men holden, de sich vp rekenschop vnde ordentlicke registre wol vörsteyt, dar ys groth angelegen, De suluige werth hie gnoch tho doende hebben, darümme moth men öck eene eyn redlick solt tho seggen.

48.

Alle beyde kasten könen sich woll behelpen mit eynem schryuere, went se sich so dartho schicken vnde vordragen, dat eyn de anderen nicht vörhinderet.

Van den Baden.

Alle beyde kasten, wenn sich de kastenheren darümm vordreegen, können sich ock wol behelpen mit einem deenere edder vmmelöpere, den se van sich senden vmmie werue,¹⁾ schulde tho manen, schuldners tho vörbaden, edder wat anders vth thorichtende, deme mach men ock lohnen tho seggen nha synem arbejde.

Esst öuerst de schatkaste dem schryuere vnde baden alleyne den solt schall geuen, edder de kaste der armen de helfste edder ringer vmmie dat schölen se sich vnder eynander vordreegen, edder laten sich dar öuer vordreegen van dem parner vnde dem Rade, wente de kastenheren schölen sich nicht vnder eynander vörderuen sunder helpen, de wyle se thosammende tho Gades eere vnde deenste, vnde tho gemeenem besten vpperichtet vnde geordent syndt.

49. D.

Erff Leene.

Mit den Patronen der Erff Leene schal men früntlick²⁾ handeln, dat se de Leene laten kamen tho der schatkaste, ganz edder eyn deel, fryeg edder mit beholdinge etlyker gerechticheit, Wo se nicht willen, schölen se doch dem Rade vnde schatkasten heren beschreuen geuen alle ynkament, vnde vorsekeren dat noch breue noch gelt wech kame, vnde alle yar rekenschop dhon, dat solck tho rechter eere Gades vthgegeuen ys, alse solck thoudrn ock gescreuen ys.

¹⁾ Geschäft, Auftrag.

²⁾ Verdruct statt „früntlick“.

Dat Drüdde Deel.

50.

Van Ceremonien.¹⁾

Dat Ceremonien vnde frye kercken deenste Christlick mögen gehalten werden, schal men weten nha vormelding Sant Paulus. 1. Cori. XIII. Int erste, dat me de hillige schrift mach handeln ynn der kercken beyde mit syngende vnde lesende ynn mennigerley spraken tho betering der gemeen.

Thom andern, wo wol öuerst de vthlegginge thom meysten vor allen dingen schal vorgeamen werden mit dütliken wörden, nach demmal se thom nödigesten vnde nütsten ys, Idoch schal me ock de spraken, mit syngende vnde lesende nicht vörbeeden edder weeren den de sulke spraken vorstan edder leren, alleene dat ydt men ördentlick vnde eerlick thor beteringe geschege.

Thom drüdden dat men anders nicht denn Gades reyne worth syngende vnde lese vth der hilgen schrift der Biblien, vppe dat se gar vnde ganz gewönllick moge werden by yeder manne, hyr mit schal alle gotlose vnreyne syngent vnde lesend vpperhauen syn. 51. D. II.

Thom veerden, so schal solcken syngendt vnde lesend, nicht sodan Gades deenst synn, dar me funde wolde mede betalen, gerechticheit vordenen, salicheit erweruen, den hilligen denen, seelen vorlösen, wo sus lange her, Ock nicht der

¹⁾ Für diesen ganzen Theil sind die späteren Agenden von 1542 und besonders von 1569 zu vergleichen. Den Unterschied und die Entwicklung des evangelischen Gottesdienstes darzustellen, ist hier nicht der Ort.

wedewen vnde weysen hüser darunder vpfreten, der arme lüde sweth vnde bloth tho sich rythen, Sundern de yunge yöget ynn den spraken de nödich synd vpthotheende vnde thoerholdende, vppe dat se den brück der hilligen schrift hebben van Kindesbeene vp, Hyr mit syndt alle valsche meningge der misbruke des singendes vnde lesendes wechgenamen, vnde de rechte bruck nha Gades wörde wedder vpperichtet.

Thom vöffen, so schal neene vndrechlike vnd vorderlike borde syn, ock nicht dar de conscientien angebunden synn, sunder fryge syn, vnde men so veel als den studijs bathlic¹⁾, hülplic¹⁾ vnde vorderlic¹⁾ syn möge, hyr mit schal affgedaen synn, dat lange vnde vntydige singendt vnde lesend.

Thom kosten, so darff me ock neene sunderlike personen hyr tho holden mit gelde, wo men vorhen plach, mit den Chorheren vnde Chorscholeren, Sunder men geue den scholaubeiders²⁾ eyn redlic¹⁾ lohn eyns vor alle, vnde beuele een desse sake mith, vnde so wol sus van den gelerden gutwillich dar mit syn will dat ys tho lauende.

52.

Thom Festen, wo wol dat syngendt vnde lesendt vorhen bauen mathe sere mysbrüket ys worden, vnde etlike sich befrüchten, ydt möchte wedder nha der olden wyse ynn eynen mysbruck kamen, so moth doch dat suluige, so verne, als ydt Gades worth mit bringet vnde vormeldet, nicht nha blyuen wat nütte vnde nödich sy, Gelick wo ock de Sacramente, vmme des misbrukes willen nicht nha blyuen, sundern nha Gades wörde gehalten werden.

Dessem allem nha, stelle wy Christlike Ceremonien dar vth de yungen geduet werden mit Gades wörde van kynderen vp, latinisch, wenn de gemeene nicht vorhanden ys vnde nicht mit synget, Düdesch öuerst, went de gemeene

1) Nützlich.

2) Abbeiden = abwarten. Scholaubeider = Schulleiter.

vorhanden vnde mit synget, vor der predickye vnde nha, alder meist tho der Christlichen Missen. Ane alleene dat me ydt denne ock nicht vor vnrecht achte tho tyden vp etlike feste wenn me will tho syngende etlike Introitus latine, Gloria ynn excelsis, Alleluia, edder Christlike Sequenz, latinisch priefatien¹⁾, Sanctus, Agnus Dei &c., wor gude Scholen syndt ynn den Steden, alse dat men all liekewol dar manck düdesch syngt, Gade tho laue vnde thor beteringe vnser ganzen gemeene.

Des Sonnauendes thor Vesper, denne schölen de Scholere tho Chore gaen, Twee yungen heuen an eyne Antiphona²⁾ darup werth eyn edder twee Psalmen gesungen, nha dem tono der Antiphon, Nha den Psalm syngt men de Antiphon gar vth. De Psalmen schölen gesungen werden nicht tho hastich, ock nicht tho langsam, mit eyner guden pronounciation vnde medio, vorstendichlic¹⁾, Item alle sangt schal yo synn vth der hyllichen schrift, wo gesecht.

53. D. III.

Nha der Antiphon schall men syngen tho tyden, wenn me wyll, eyn gudt Responsorium de tempore, den Hymnum dar vp de tempore, vnde nicht eynen alletydt, sundern mennigerleye Hymnos, als denne veell guder hymni de tempore, vnde van den Festen Christi syndt gemaket, Solcke Hymnos schal de Scholemeister tho tyden ynterpreteren ynn der Schole, dat de kyndere deste gröter lust hebben tho syngende.

Nha dem Hymno schölen dree yungen lesen dree forthe lectiones vth der Biblia, wo ydt de Scholemeister vörordenet mit solckem tono, wo men plach de Propheten.

¹⁾ Introitus sind Eingangsgeänge, Sequenzen altchristliche Kirchengesänge, Präfatien sind bestimmte Gesänge für die einzelnen Feste. Ueber die weiter genannten Gesänge sind die späteren pomm. Agenden von 1542 und 1569 zu vergleichen. Zur Erklärung des einzelnen wird verwiesen auf H. Jacoby, Die Liturgik der Reformatoren. Götta 1871, 1876, bes. Bd. I. S. 256 ff.

²⁾ Antiphona ist ein kurzer Schlußgesang nach einem längeren Gesänge.

Nha dessen dreem schal de veerde yunge düdesch lesen, wat de anderen tho latin gesungen hebben, He moth öuerst lesen synn langsam, ordentlich vnde bescheyden, als me eyn Euangelion lest vp deme predigstole.

54. Balde vp de lectiones schölen dree edder veere yungen, wo de Scholmeisters will, de Latinische Letanye lesen vth dem Sanctböfeken Doctoris Martini Luther¹⁾, Vnde dat Chor schal stedes entwerden, wo ym sanctböfeken voruatet ys, Dar vp lest de predicant eyne Collect²⁾, Pro Ecclesia, vnde nha dem Amen, syngte me Benedicamus.

Querst thor Vesper, went ydt des anderen dages sunderlick fest ys, so schal me nha denn lectionibus nicht de Letanye lesen, sundern dat Magnificat³⁾ latinisch syngen mit eyner Antiphphen, Düsse sangk schal van dem feste synn, so me solcken vth der hilligen schrift hefft, Dar nha volget de Collect vnde Benedicamus.

De predicanten schölen dat volck vormanen de thom Sacrament willen gaen, dat se vp dessen auendt ynn der kerke tho dem predicanten kamen, vnde klagen eere noth vnde anuechtinge, vnde bekennen worünne se thom Sacrament willen gaen, So hefft me deste meer tydt se vnderthorichtende, vnde dat yunge volck thouorhörende nha gelegenheit, dar ys groth angelegen, so wy anders eyne gude gemeene wyllen hebben.

55. Des Sondage morgens edder vp de hilligen dage, schal me vor de predekye eynen düdeschen Psalmen syngen, vnde nha der predikye ock mit demv olck. Nha desser ersten predikye schölen de scholer ynn der kerke syngen, twee, dree Psalm mit eyner Antiphphen vnde veer lectionibus, als thouörn gesecht, vnde dar vp balde Te Deum laudamus,

¹⁾ Das erste Gesangbuch Luthers erschien 1524 und enthielt 8 Lieder, 1525 umfaßte es schon 16. Im Jahre 1528 kam ein größeres Gesangbuch mit 56 Liedern heraus.

²⁾ Collecte ist ein Gebet.

³⁾ Das Magnificat ist im musikalischen Anhang enthalten.

Edder Quicunque vult saluus esse, mit der Antiph. Adesto Deus vnus, mit der Collect vnde Benedicamus.¹⁾

Darnha holt me interuallum, so sich de tydt bogeuen wyl, dat de yungen heymgaen, doch solckes steyt ynn des Parners wille.

Van der Misse.

De Scholmeister edder Cantor heuet balde an dat düdesch Benedictus, den sanct Sacharie²⁾, mit der differentia Septimi toni, mit der Antiph alleyne ynn fine, Gelauet sy de HERR de Godt Israel, alse am ende desser ordeninge noteeret ys. Dar vp syngt me eynen düdeschen Psalm Erbarm dy myner ic. edder eynen anderen, edder tho tyden, wo gesecht, eynen latinischen Introitum, wor gude Scholen synd, Dat Kyrieleison, vnde tho tyden vnde nicht alle tydt, Gloria yn excelsis latinisch edder düdesch, Dar nha slicht ane vnmme kerent, spreckt de prester vor deme altar, Lath vns beden, vnde lest eene düdeesche Collecta mit dessem korten beslute, Dorch Jesum Christum vnsern HERRN. Amen.

Dar nha vnmme gekeret thom volcke heue he de Epistel so an, So schriuet S. Paul thon Römern, thon Corint ic., Leuen brödere ic., mit dem wanlicken Epistel tono³⁾, So de preester nicht singen kan, mach he lude vnde vorstendich lesen, gelick als me vp dem predigstoel plecht tho dönde, sunderlick vp den Dörpern, dar vp syngt de ganze kerke eynen düdeschen Psalm.

56.

Wor gude scholen synt, mach men ock wol eyn alleluia syngen, edder eyn latinisch Gradual, Vnde vp etlickte fest, Paschen, Pindden, Wynachten de Sequenz vnde dar

¹⁾ Das Te deum laudamus, der Ambrosianische Lobgesang, ist 1533 von Luther übersezt.

²⁾ Vgl. Luc. 1, 68—72.

³⁾ Der tonus epistolarum und evangeliorum ist in der Agende von 1569 angegeben (Ausgabe von Otto, S. 305 ff.)

zwyffchen de düdeschen fenge, Gelauet syestu 2c., Christ lach 2c., Nu bidde wy 2c.¹⁾

Dat Euangelion syngt de prester vor dem altar vmme gekert thom volck vnde heuet so an, So schrifft Sanct Johan. ynn synem Euangelio, Ihesus sprach tho synen yungern 2c., mit eynem Euangelischem tono, So de preester nicht syngen kan, so mach he lesen, als van der Epistel gesecht ys.

Dar nha, wor Scholen syndt, syngt de prester Credo ynn vnum Deum, dar vp syngt me dat Patrem ganz vth Dominicaliter, vnde halde dar vp düdesch, Wy löuen 2c.²⁾

Dar nha volget de predike, vnde wenn de Sermon vthe ys, so vormant me van denne predig stoele, tho dem gemeynen bede vor alle stende vnde voruellige nodtsaken.

Wenn dat alle vthe ys, so syngt men van den teyn baden Gades, edder Da pacem latinisch vnde düdesch, edder sus wat anders.

57. D. V.

Vnder des vögen sick de Communicanten tho dem altar de manns vp de rechte hand de frouwen vp de luchtere handte.

Denne syngt me de Prefatio latinisch öuerst nicht alle tydt, sunder went me will, Sunderlick tho den hogen festen, mit dem Sanctus latinisch edder düdesch, vnde dar nha lyft men de Exhortation dat Sacrament betrepende mit korthen. Lange syngent dar etlyke preestere lust tho hebben, schal vth orsake vormeeden werden, dat sulke Christlike vnde heelsamen Ceremonien dem volcke lüstich bliuen, vnde nicht vordreelick werden, dat me ock dat volck vor mane gern dar tho bliuende bet ihor lesen Benedictionen edder seegen. Dar vmme wen dat volck na der predikye

¹⁾ Gelobet seist du Jesu Christ — 1523, Christ lag in Todesbanden — 1523, Nun bitten wir den heiligen Geist — 1524 von Luther nach alten Gesängen übersetzt und umgearbeitet.

²⁾ Das Credo in der Agende von 1569 (bei Otto, S. 308 ff.), ebenso da pacem (Otto, S. 413).

dat düdesche leed gesungen hefft, mach wol de Preester tho tyden vnde vakene dat andere alto male staen laten, ock des Exhortatio edder Confessio, dat dyt nicht tho lanck vnde vordreelick werde, vnde heuen balde an. Lath vns beeden, Vader vnse 2c., alse ock tho Wittenberck werth gehalten.

Hyr nha volget de Diich des HEREN.

De Preester singet dat gebet Christi, Pater noster, alse, Lath vns beden, Vater vnse 2c., mit dem accent vnde noten, vnde mit den verbis consecrationib. vnd Communicatio des lyues vnde bloddes Christi ynn beyder gestalt, nha der wyse, wo ynn der Lübeschen ordening genochsam vth gedrückt ys, vnde ock am ende deffer ordeninge noteeret ys, van den heren Clösteren vnde Stifften¹⁾, dat wy ydt so aller wegen eyndrechtlich holden mit der geuinge des Sacraments ynn der Nisse.

58.

De wyle de Communicatio waret, schal de kerke syngen eyn Agnus dei latinisch edder düdesch, O Lam Gades 2c., Ihesus Christus 2c. Godt sy gelauet 2c., den Psalm Confitebor, Querst nicht lenger den de Communicatio waret, Wenn de lüde syndt thom Sacrament gangen, So syngt me eyn ander düdesch, Agnus Dei, Christe du Lam Gades 2c., Dar vp eyne Collect, also, Lath vns beden, Vnde nha dem, Amen, Volget de Segeninge Numeri. VI. thom volcke gekert, der HEREN behode de 2c., Antwort, Amen. Nha dem Amen syngt me nicht meer.

Wenn keyne Communicanten dar synd, so syngt me alles wo dar vörordent ys, bet an den Sermon, Querst nha dem Sermon syngt men eyn edder twee düdesche Psalmen.

Des hilligen dages schölen de kinder thor Vesper gaen, syngen Psalme vnde lectien vnde Gade dancken mit

59.

¹⁾ Hier wird auf den lateinischen Anhang Bezug genommen, der in den bisher bekannten Exemplaren der R. D. fehlt.

dem Magnificat geliker wyse, wo gesecht ys van der Vesper ane de letania, Me mach denne ock wol, so me wil de Vesper also dehlen, dat balde nha dem Hymno, dat Chor vnde de gantze gemeyne vnmeschicht syngen dat düdesche Te deum, halue versch vmmē halue versch, alse ydt steyt ynn Doctor Martinus Sanctböcken, Dar nha volget de predexye, Nha welker de gemeene syngt dat düdesche Magnificat, ane Gloria Patri, mit der Antiphē vnde dat düdesche Nunc dimittis, mit dem Gloria Patri, düdesche alse ydt noteeret ys am ende deffer ordeningen, Dar vp lest me eyne düdesche Collecta vnde syngt Benedicamus.

Des werfeldages, went de yungen des morgens tho achten vth der Scholen gaen, schölen se ynn der negesten kercken syngen latinische Psalmen vnde lectien alse tho vörn gesecht, vnde Benedictus mit eyner guden Antiphē, vnde nha der Collecta Benedicamus, Dar nha late me se vth der kercken tho hus gan, dat se tho negenen wedder ynn de Schole kamen.

Des nhamiddages tho tween went se vth der Scholen gaen schölen se wedder ynn der negesten Parckerken syngen eynen edder twee Psalmen mit veer korten lectien, went
60. eyne lectien dree edder veer reegen lanck ys, so ys se lange genoch, Dar vp syngt me eynen Hymnum vnde Magnificat, mit der Collecta vnde Benedicamus. Dar nha late me de kindere vth der kercken heyme gaen, dat se tho dreen wedder kamen ynn de Schole.

Querst eyn mal ynn der wehke wor me prediget, schölen se vor dem Sermon mit dem volcke düdesche Iytania syngen, vnde denne dar vorlaten stan beyde Psalmen vnde lectien vnde allen andern sanck.

Vnde dat ydt denn kynderen nicht tho veel werde, so schölen se des middeweckens nicht thor Vesper syngen vnde des Sonnauends neenen morgen sanck.

An solckeme syngende vnde Ceremonien ys ydt genoch vor de Parrekercken, dat me nene horas Canonicos (!) edder andere meer bedarff. Me schal de kyndere des

werfeldages ynn der kercken nicht öuer eyn verndel van der stunde laten syngen, dat se sich alse mit luste gewinnen tho der Hylligen Schrift, vnde likewol dar mede nicht vorsümet werden ynn erer Scholekunst, Dar vmmē ys ydt vakene genoch an eynem Psalme, Ja ock wol genoch an eynem haluen Psalme went de Psalm tho lanck ys, De Psalme schal me wedder anheuen dar ydt gebleuen ys, alse me ock dohn schal mit den lectien 2c.

Der beddel Mönneke klöstere, de wyle se nergen nütte tho synn, vnde der Christlicken religion sere schedlick vnde entyegen gewest, Vnde eere neeringe de bedlye vnchristlick ys, so lath me se gar aff kamen vnde voruallen mit ereme syngende vnde lesende, vnde mit eerem ganzen wesende, ane alleyne dat me mit lyues notrofft vorsorge de armen Mönneke de me nu nergendt tho brufen kan, doch dat se Gades worth nicht lesteren vnde andere vor vören.

Van heren klösteren, stiften vnde dhömen, ys vns van vsers G. H. Kederen nicht beualen, an allene ys dat van nöden, dat me nicht leih syngen etwes vnchristlickes ane schrift edder Gades worth, van anropende vnde vordeenst der hilligen, tho vorgeuinge der funde, vnde dat ewige leuent tho weruen, de van fegefüre vnde van erlösyngē der seelen dorch Vigilien vnde seelmiffen, dat nicht eyn vormaledyung auer dyt landt kame nha erkantnisse der warheit, Sus lange her hefft Godt gedult gehat mit vns armen sunders ynn vsrer vnwetenheit, vnde hefft sunder twiuell synen vtherwelden veele tho gude gehalten.

Van der Communication der francken ynn den hūsen.

Den francken schal me dat Sacrament nicht geuen ane dat worth vnde beuel vsers HEREN Ihesu Christi, De wyle am dage, dat wy solck Sacrament ane dat worth nicht hedden, darümme schal de Consecratio vor dem francken gescheen, dat de francken tho hören vnde dat Sacrament alse nehmen ynn beyderley gestalt, Solck schal

gescheen ane sunderge geprenge vnde andere Ceremonien slichts also, De preester schal fortthe vormaninge dhon vnmme des francken willen vnd der yenen de dar by synd vnde halde dar vp spreken den gelouen vnde Pater noster, apenbar, Dar nha mit klaren wörden verba Consecrationis, Vnse HERE Ihesus Christus, ynn der nacht do he vorraden ward ic., vnde geue also dat Sacrament des lyues vnde blödes vnser HEREN Ihesu Christi vnder beyder gestalt dem francken, Dar nha beuehle he eene der gnade Gades mit eynem trost spröke edder twee.

Mit solcker wyse darff me neen Sacrament wech setten ynn dat ciborium, Vnde wy können des misbrukes mit den monstrantien wol entberen.¹⁾

Solcke francke öuerst moth de prester dar nha visiteren, wo thouoren gesecht ys.

63. Wor öuerst etlike orsaken voruallen, dat eyn gesunder vp eynen werckeldach dat Sacrament wolde entfangen, dat schal apenbar scheen ynn der kercke vp dem altar, doch ane alle andere Ceremonien, als wo vor, van den francken geordent ys, ock ane syngendt, Jdt kan öuerst woll gescheen de wyle de Scholere syngen eren vörordenten morgen sanck.

Van der begreiffnisse der doden.

De begreiffnissen schölen eerlick mit der nhaberschop vnde fründtschop gehalten werden, dat wy by solcken begreiffnissen ertögen de leue de wy yegen de vnser hebben, Vnde bekennen dar meede vnser gelouen, dat se ynn Christo slapen vnde werden wedder vpstan, vnde dat wy se nicht vorlaren, sunder vorheen gesandt hebben, Item dat wy dar ock beden, dat vns Godt eyne gude stunde geue, went wy van hyr schölen scheeden, dorch Ihesum Christum vnser HEREN, Der wegen ock de kerckhöue befredet schölen fyynn vnde eerlick gehalten werden, wo vor gesecht, vnde

¹⁾ Das Ciborium diente zur Aufnahme des geweihten Brodes.

schal nicht gestadet werden, dat solcke steden geuneeret werden, Nicht dat wy der stede sünderrliche hillicheit geuen, sunder dat solck eerlick, billick vnde Christlick ys.

Wenn me den Scholemeister tho solcker bogreiffnis foddert, Schal he syngen, Si bona ic., düdesch edder latinisch, Edder, Vth deper noth ic., Müdden wy ic., Erbarm dy ic., beth vp dat graff, By dem graue, Wy gelöuen ic., vnde Mit frede ic.¹⁾

64.

Fördert me öuerst ock den prediker so geue men een drancf gelt, he schal da eyn lection lesen vpt förteste van den vorstoruenen vth der hilligen schrift.

Van den Festen.

Jdt ys genoch dat wy fyeren des Sondages, de wyle Godt ynn vortyden suluest vor genoch geachtet eynen dach ynn der wehke tho vyerende, Gades worth tho predikende, tho hörende, tho lerende, tho danckende, tho lauende, syngende, bedende, thom Sacrament gaen, arme lüde tho besökende, vnde ynn vnser hüsern vnse gesynde vnde kyndere, Gades worth tho lerende.

Ja wol vyeeret nu also? de düuel hefft ydt alle ynn eynen mysbrück gebracht, Int erste mit falschem Gades deenste, dar nha mit rökelosen leuende vnde wesende, dat ydt drade²⁾ gudt were noch weyniger hylge dage tho hebende, Doch dat wy vnmme der bösen lüde willen, gude orsake nicht vorsümen, vnde vnse volck mit sunderlicken Ceremonien thom leuen Euangelio holden, Vnde de Historien van vnserm leuen HEREN Ihesu Christo nicht vorgeten werden, wylle wy de festa Christi alle beholden, Als Wynachten dree dage, Osteren dree dage, Pingsten dree dage, dar negeft Circuncisionis, Epiphanie, Purificationis, Annunciationis, Ascensionis, Trinitatis, Johannis

65. E.

¹⁾ Si bona etc., vgl. den musikalischen Anhang. Die weiter genannten Lieder sind alle 1524 oder 1525 entstanden.

²⁾ Balb.

Baptiste tho predekende, van syner ontfanginge, van syner gebort, van synem predekende vnde ampt, vnde van syner enthoudinge, dat fest hört ock vp Christum, vnde de Historie ys ock ynn den Euangelien geschreuen. Visitationis des geliken.

Item wy willen ock beholden dat fest Michaelis tho predikende van den Engeln vth der hilligen schrift.¹⁾

An dessen festen achten wy ydt genoch thor beteringe der Christenen mit der predikye vnde Historien, wo gesecht, Wes sus de predekere weten gude vnde warhafftige Historien van den hilgen ym olden vnde nyen Testament, dat können se wol mit ynuören, ynn eeren predikyen went se wyllen, dat se vns also vorleggen de leuen hilgen als exempele des gelouens vnde der leue, dat wy ock Christum also bekennen mit lere vnde leuende vnde hapeninge ock salich tho werden, gelick als se allene dorch Ihesum Christum vnser leuen HEREN.

66. Der lögen legenden vnde fabelen schölen sich de predikere entholden, de wyle vns Godt de warheit des Euangelij wedder gegeuen hefft, vnde wy nu so rikelick Gades wort tho lesende hebben.

Van dem Fastende.

Fasten ys gudt vnde ynn der schrift gelauet, ouerst vns Christenen ys neene speyse tho neener tydt vorbaden, an alleene werde wy vormant, mit Gades wörde, wo Christus secht, dat wy vns hüden schölen, dat vnse herten nicht besweret werden mit freeten vnde supen²⁾, vnde mit der sorge der neringe, dat wy bereypt, dat ys, nicht ane louen, werden gefunden, went vns de HERE foddert, darümme alle gebaden Fasten, de wy beth heer gehat

¹⁾ Circumcisio = 1. Jan., Purificatio = 2. Febr., Annunciatio = 25. März, Ascensio = Himmelfahrt, Johannes Baptista = 24. Juni, Visitatio = 2. Juli, Michaelis = 29. Sept.

²⁾ Luc. 21, 34.

hebben, synd vnrecht, Pheriseysch vnde vnchristlick wedder den Christlicken gelouen, Nömlick, dat wy dar mit wolden funde affleggen, fram werden, vnde den hemmel vordeenen, vnde dörrften andere de so nicht vasteden, fettere heten, Darümme kan neen Euangelisch predeker neene faste meer gebeden nha der vörigen wyse, sunder ynn sondergen nöden ys vast gudt dat volck thouormanende tho fasten, dat me Godt anreep ynn gemeener edder sunderlicker nodt, wo de Niniuiten deden, dat dohn wy denne vmm des gebedes willen, dat vnse gebet eyn gebet des gelouens sy, welkere geloue vorhindert werth, went de herten mit freetende vnde supende beswert synd.

67. E. II.

Vnde vth der orsake hebben de hilgen Vedere ock dat fastend eere me volcke beualen dar vth hyr nha mals de misbruck des fastendes gekamen ys, wo ydt alle wege geschüt.

Dat fastend ynn der hilgen schrift ys anders nicht denn nüchterne synn, vnde lange mit deme ledygen buke gaen, dar nha metich eethen vnde drincken, vnangesehen wath me eeth edder drinckt vleesch edder viesche.

Solck fastendt schall vnse here nicht syn, wente wy hebben dar vane neen gebot Gades, Sündern wy schölen dar mit maken, wo ydt vns denet, yck sus, eyn ander so, yck hüden, eyn ander vp eyne ander tydt, dat yck mach geschicket synn tho Gades wörde, thom gebede, tho mynem beualen ampte, vnde schall myn lyff dar mit nicht vorderuen, dat yck sus tho Gades deenste brufen schal. Byn ick swack edder wil sus nicht fasten, So hefft dat fastend mit myner conscientien nicht tho doende, Ja yck kan wol sundigen, went yck dorch misgelouen Gades arstodie¹⁾, dat ys eethent vnde drinckent, ynn myner swachheit vorachte, Summa de fastene ys gudt, se schal ouerst myn knecht synn vnde nicht myn here.

¹⁾ Arzenei.

68.

Dat ys öuerst syn vnde gehört dem werltliken regiment tho, dat me vorordene vp welke dage me schal vele¹⁾ hebben vleesch edder vysch, darmede de ordeninge des marckedes gehalten werde, vnde nicht alles mit eyns vorheret, dar mit syndt de consciencien nicht vörstrickt.

Bechluth.

De wyle denne nu ynn desser Ordinantia van waren Christliken leeren vnde rechten brucke der Sacramenten vnde ock Christliken Ceremonien, alse guden vthwendigen ordeningen vnde tucht der kercken, vorhandelt, schölen hyr mit vorbaden vnde affgedaen werden, alle falsche, vnchristlike, godtlose, voruöresche leeren dar anders geleeret werth, denn dat men allene dorch den gelouen an Christum fram vnde salich werde, als dar syndt alle mynschen gebot, van sulken Godtlosen Gades deenst, dar men sich mit wercken wyll rechtuerdich maken vnde den hemmel vordenen, anröpinge, vörbede, vnde vordenst der hilligen, afflat, walfart, Item alle Nönnekerye, Nonnerye mit eeren gelöfften, Nyssen als eyn offer vor de leeuendigen vnde doden tho-erlösende de seelen vth dem fegeuüre, Item alle obseruantien der dage, spyse, klederen, Stifft kercken, vnnütten altaren, vigilien, seelmissen, Memorien zc.

69. E. III.

Item alle gedichtede wiggingen, der früdere²⁾, lichte, waters, soltes, kercken, glocken, wyms, vnde wath des geswarmes meer ys wedder den gelouen an Ihesum Christum vnser enigen salychmaker, dorch yngeuinge des düuels yngeuöret, vppe dat wy van deme alle erlöset, Gade vth eynem reynem gelouen alse deme Vadere vnde ynsem HEREN Ihesu Christ denen mit eynem fryen vnde wylligen gemöthe, vnde vnser Vader ym hemmel vnmme desser gnade willen pryfen.

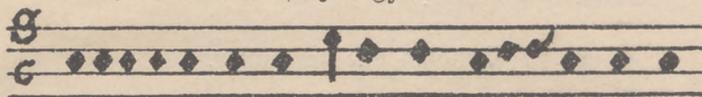
Amen.

¹⁾ Feil, käuflich.

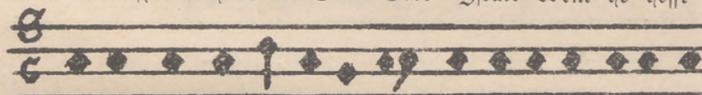
²⁾ Krut = Kraut. Der Tag der Krut-wiginge, der Krautweibe, ist der 15. Aug., Mariä Himmelfahrt.

Dat düdesche Benedictus.

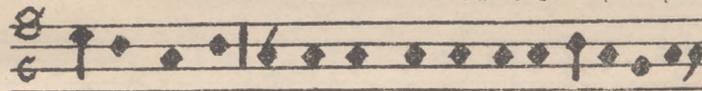
70.



Gelauet sy de H E R E de Godt Israael Went he hefft

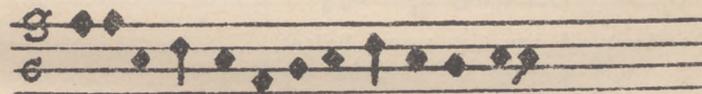


besocht vnd er - lö - set syn volck. Vnd hefft vp - ge - richtet eyn



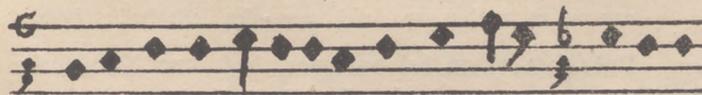
Horne des Heyls In dem hu - se synes deeners David.

Vnd so vort an het vp dat ende, mit dem düdeschen Gloria patri, Dar nha balde volget desse Antiphon.

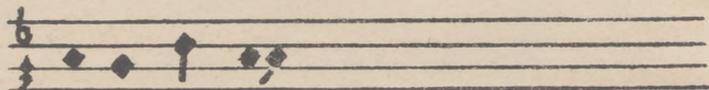


Gelauet sy de H E R E de Godt Israael.

Dat Dudesche Agnus Dei so balde de lüde com- 71. E. III. municeret hebben, Alle andere sanct sal denne flux vphören, vnangesehn eyn angehauen leed mit allen verschen nicht vthgesungen sy.



Christe du lam Gades, de du drecht de sund der werld,



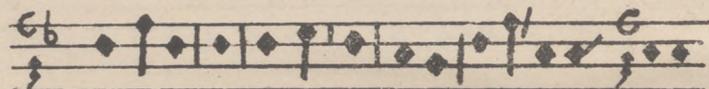
vorbarm dy vnser.

Tertio in fine sic canitur.



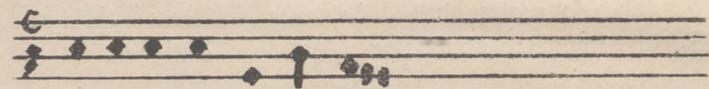
Gyff vns dynen frede, A . men.

Dat Dudesche Magnificat vnd Nunc dimittis.



72.

Myne seel erhefft den H E R E n, vnde myn geyst



frewt sich ynn Gott mynem Heiland.



Went he hefft de neddricheit syner magd an geseen, sū



van nu an werden my salich pry . sen alle kyndes kynd.

Vnde so vort an bet ant ende, doch ane dat Gloria patri, Wente dat volget n̄ha, Im Nunc dimittis, N̄ha dem lesten versche des Magnificat, volget halde desse Antiphēn.



Christum vnser Heyland, ewygen Godt, Marien sōn,



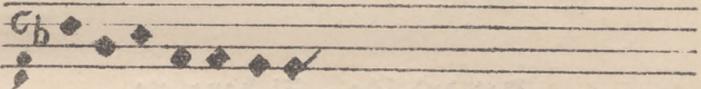
pryse wy ynn ewicheit, A . men.

73. E. V.

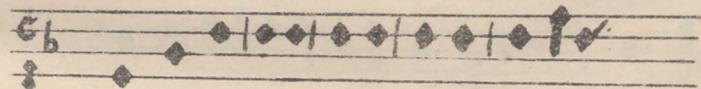
Bald heff dat Nunc dimittis an, vnder desser lesten note eyne quinte, so slynget ydt wol vnde recht.



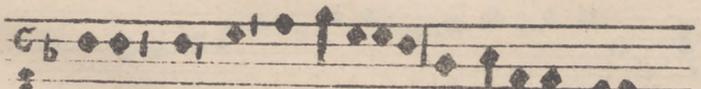
H E R E nu lesu dynen Deener ynn frede varen,



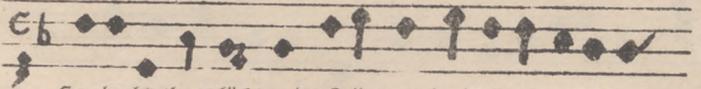
als du gesecht heffst.



Went myne ogen hebben dynen Heyland



geseen, den du bereydet heffst, vor allen volckern.



Eye leecht tho erlichten de Heiden, vnd tho prys dy .

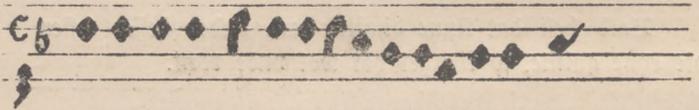
74.



nes volckes Js ra el.



Eer sy dem Vader, vnd dem Sön vnd dem hilligen geyst.



Als id was ym anfang vnd bliffet nu vnd stedes



ynt ewicheit, A men.

Dat dudiesche. Si bona etc.



Heb wy dat gud entfangen vth der hand des HE-



REN, worümm scholde wy ock dat böse nicht liden.

75.



De H^Ere hefft idt gegenen, de H^ERE hefft idt ge-



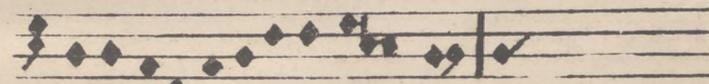
namen, als ydt dem H^EREN behaget so ys



ydt gescheen, de name des H^EREN sy gelanet.



Ich bin naket van myner moder lyue ge-



baren, naket möth ick wedder wech varen.



De H^ERR hefft ydt gegenen.

finis.

Desse n^ha volgende latinische vormaninge vnde tydlife Ordninge, vor de ouer gebleuen personen ynn den veelt Clösteren vnde ynn den Styfften, de me nu anders nergende tho bruken kan, hebbe yd Johannes Bugenhagen Doctor gestellet, alse my dat, ym Landtage tho Apen Treptow vp Lucie M. D XXXIIII de Dorchlüchten hochgebaren Sörsten

76.

vnde Heren, Heren Barnim vnde Heren Philippus gene-
deren Hertogen tho Stettyn, Pameru etc. vngelocht vnde
benutzen hebben.

Si quid uoluerint cantare Monachi.

Et reliqua omnia quae sequuntur, manu mea
scripta, hic excudantur usque in finem.

77.

Gedrucket tho Wittenberch dorch
Frank Schlösser.

M. CCCCC
XXX V.



Zur leichteren Orientirung folgt hier noch ein

Inhaltsverzeichnis.

I. Theil.

Van dem predigtampt vnd wo ydt darmede schall
gehouden werden.

	Seite
1. Van Predikern	27
2. Van der Leere	27
3. Wo veele prediker vnd wo veele predikien eynn yeder yn der wefenn doen schall	28
4. Vp den Dörperen	29
5. Wo veel predikie am Hilligen dage gescheen scholen	29
6. Des Werkeldages	29
7. Van der Döpe	30
8. Van der hastigen nodt Döpe	30
9. Van Auentmal des Heren Christi	31
10. Van der Bicht	32
11. Van Bann	32
12. Von Vortruwen	33
13. Van Graden ynn Gefaken	34
14. Van Supperattendenten	35
15. Van Examinatoribus	35
16. Van der Besoldinge	37
17. Van Köstereu	39
18. Van Organisten	40
19. Van den Scholen	40
20. Lection vnde öuyngge ynn der Scholen	40
21. Van eyner Vnyuersitet	41
22. Van Studenten	43
23. Wol de Scholpersonen annemen schal	44
24. Der Visitatoru ampt	44
25. Van den Executoribus	48

	Seite
26. Van Prestern so beleent, dat se eere Leen beholden	48
27. Van der kercken vnde kerckendener friheit	49
28. Van Librien	49

II. Theil.

Van den gemeynen Kasten.

1. Van den Gemeynen Kasten	50
2. Van der Kaste der Armen	50
3. Van den Diaconen der Armenkasten	53
4. Van der Schatkasten	55
5. Van der vthrichtinge	57
6. Van den Schatkasten Diaconen	58
7. Van der stede beyder Kasten	59
8. Van den kasten Schriuere	59
9. Van den Baden	60
10. Erff Leene	60

III. Theil.

Van Ceremonien.

1. Van Ceremonien	61
2. Van der Wisse	65
3. Hyrnha volget de Disch des Heren	67
4. Van der Communication der francken hyn den husen	69
5. Van der begreffijsse der doden	70
6. Van den Festen	71
7. Van dem Fastende	72
8. Beschluth	74



U. 4984

Biblioteka Główna UMK



300020868754

nd A

II

72800

~~Fg 543~~

BIBLIOTEKA * * * *



VNIWERSYTECKA

4984

* * * * W TORUNIU *